



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

Bericht zur Markt- und Versorgungslage

Zucker 2026



www.ble.de/versorgungslage

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
1 Methodik	4
2 Wertschöpfungsketten und Zuckerrübenstoffstrom	6
3 Versorgung und Marktentwicklung	9
3.1 Deutschland	9
3.1.1 Erzeugung, Verarbeitung, Herstellung und Bestände	9
3.1.1.1 Zuckerrübenerzeugung	9
3.1.1.2 Ernte und Mietenlagerung.....	14
3.1.1.3 Zuckerrübenverarbeitung.....	14
3.1.1.4 Herstellung von Zucker und Nebenerzeugnissen.....	16
3.1.1.5 Bestände	18
3.1.2 Verwendung.....	20
3.1.2.1 Versorgungssituation in Deutschland.....	23
3.1.2.2 Zuckerrüben zur Sirupherstellung	27
3.1.2.3 Zuckerrüben zur Bioethanolherstellung	27
3.1.3 Preise.....	30
3.1.4 Außenhandel	32
3.2 EU und Weltmarkt.....	35
4 Besondere Entwicklungen.....	40
4.1 Die Zuckerrübenkrankheit „Stolbur“	40
4.2 Energieversorgung - Transformation bis 2045.....	41
4.3 Zollverfahren „Inward Processing Procedure“ (Aktive Veredelung).....	42
4.4 Ausblick.....	43
5 Anhang.....	45
Abkürzungsverzeichnis.....	47
Glossar, Fachbegriffe und Definitionen.....	49
Abbildungsverzeichnis.....	53
Tabellenverzeichnis	55
Literaturverzeichnis	56
Impressum	59

Zusammenfassung

Die Erntemenge des Kampagnenjahres 2025 betrug 32,3 Mio. t und war nach der Rekordernte des Vorjahres mit 36,8 Mio. t ein weiteres gutes Ergebnis. Die Erntemenge dieses Berichtsjahres überholte zwar das damalige Rekordergebnis von 2021 (31,9 Mio. t), konnte aber nicht mit dem aktuellen Rekord von 2024 mithalten.

Mit einem bundesweiten Durchschnittsertrag von 83,4 t/ha wurde im Jahr 2025 ein überdurchschnittliches gutes Ergebnis erzielt. Bereits im Vorjahr konnte mit 83,9 t/ha ein überdurchschnittlicher Ertrag geerntet werden. Im Mittel der letzten sechs Jahre (2020 – 2025) lagen die Erträge in Deutschland bei 79,0 t/ha.

Anders als im Vorjahr bringt die Ernte 2025 auf der einen Seite gute Erntemengen mit sich, und auf der anderen Seite einen guten Zuckergehalt mit 17,6 Prozent. Damit liegt der Zuckergehalt über dem Durchschnittswert der letzten Fünf Jahre (17,09 %).

In 2025 wurden von 32,3 Mio. t geernteten Zuckerrüben 28,8 Mio. t zur Zuckerherstellung verwendet. In der Kampagne 2025/26 wurde mit 4,48 Mio. t eine große Zuckermenge hergestellt. an das Rekordergebnis von 4,75 Mio. t aus dem Vorjahr kam die Hergestellte Menge jedoch nicht.

Die Europäische Union ist mit rund 50 % der Gesamterzeugung weltweit der größte Produzent von Rübenzucker. Dieser macht jedoch nur 20 % der weltweiten Zuckerproduktion aus, während die übrigen 80 % aus Zuckerrohr hergestellt werden. Zurzeit werden in der EU ausschließlich Zuckerrüben angebaut. Im Wj. 2024/2025 wurden in der EU 27 16,57 Mio. t Zucker (WW) erzeugt, im Wj. 2023/2024 waren es 15,56 Mio. t. Die um 6,5 % größere Herstellungsmenge gegenüber dem Vorjahr resultiert vor allem aus einer größeren Anbaufläche bei annähernd gleichem durchschnittlichem Ertrag im Vergleich zu 2023/24. Der europäischen Erzeugung stand 2024/2025 ein Verbrauch von 13,61 Mio. t (WW) gegenüber. Die Zuckerproduktion konnte den Zuckerverbrauch vollständig decken, sodass der SVG 121,7 % beträgt. Deutschland, Frankreich, Polen und die Niederlande haben sich als die größten Zuckerproduzenten in der EU etabliert.

Auf dem Weltmarkt ist und bleibt Brasilien das größte Erzeugerland. Im Wj. 2024/2025 wurden in Brasilien 44,1 Mio. t erzeugt, während Indien 26,1 Mio. t produzierte. Der weltweite Verbrauch lag bei 180 Mio. t und die Erzeugung bei 176 Mio. t. Die Endbestände reduzierten sich auf Grund des höheren Verbrauchs und lagen zum Ende bei ca. 93 Mio. t.

Auch in diesem Jahr trat die Zuckerrübenkrankheit Stolbur in Deutschland auf. Durch ein Phytoplasma-Bakterium („Candidatus Phytoplasma solani“) zeigt die Rübe eine gummiartige Konsistenz und wird daher auch als „Gummirübe“ bezeichnet. Das Phytoplasma entzieht der Rübe das Wasser wodurch es zu den verwelkten und kleinen Rüben kommt. Oft wird Stolbur zusammen mit der Krankheit Syndrome Basses Richesses (SBR) übertragen. Beide Krankheiten werden von der die Schilf-Glasflügelzikaden übertragen. Weder Chemie noch Gegenspieler erreichten bisher zufriedenstellende Wirkungsgrade. Auch 2026 stehen Notfallzulassungen für 11 Insektizide zur Bekämpfung der Schilf-Glasflügelzikade zur Verfügung. Es ist das zweite Jahr in Folge, in dem das BVL die Notfallzulassungen erteilt hat.

1 Methodik

Die BLE berechnet jährlich nationale Versorgungsbilanzen für Agrarerzeugnisse wie Getreide und Mehl, Kartoffeln, Zucker, Ölsaaten, Öle und Fette, Fleisch und Geflügel, Eier, Milch und Milcherzeugnisse. Wichtige Aspekte der Bilanzierung sind die Ermittlung der Inlandserzeugung an pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen, der Bestandsveränderungen und der Außenhandelsvolumina sowie des Verbrauchs der Erzeugnisse für Nahrung, Futter und weitere Zwecke. Der vorliegende Bericht baut auf diesen Ergebnissen auf. Neben der Bilanzierung von Erzeugung und Verwendung wird eine umfassende Analyse der Versorgungssituation vorgenommen. Hierzu gehört die Darstellung der Marktlage unter Einbeziehung der EU- und Weltmärkte sowie Erläuterungen zu regionalen Schwerpunkten in Deutschland.

Als Datengrundlage werden die Ergebnisse der amtlichen Agrarstatistik, der Ernteberichterstattung, der Außenhandelsstatistik und der Meldungen über Marktordnungswaren verwendet. Die Aussagefähigkeit der Versorgungsplanung ist wesentlich abhängig von der Aktualität und Verfügbarkeit der Basisdaten. Im Zuge des allgemeinen Statistikrückbaus werden daher auch ergänzende Quellen, wie Ergebnisse der Konsumforschung, aktuelle Berichte zu Entwicklungen in der Land- und Ernährungswirtschaft sowie Informationen der Verbände und Unternehmen einbezogen.

Die BLE erstellt aus Gründen der Marktordnung grundsätzlich eine Zuckerbilanz, keine Zuckerrübenbilanz, denn nur der tatsächlich erzeugte Zucker ist marktordnungsgebunden. Diese Versorgungsbilanz bezieht sich ausschließlich auf Saccharose-Zucker. Entsprechend werden für den Außenhandel gemäß dem Warenverzeichnis des statistischen Bundesamts auch nur Saccharose-Zuckerarten (Rübenzucker, Rohrzucker, Ahornsirup) sowie Mischungen mit überwiegendem Saccharose-Anteil erfasst. Die Verwendung von Zuckerrüben zur Herstellung von Bioethanol aus Zwischenprodukten der Zuckerherstellung wird im Bericht ebenfalls dargestellt.

Der Berichtszeitraum der nationalen Bilanz, der Erzeugungsmeldungen an die EU sowie der Berichte und Vorausschätzungen zur Weltzuckerproduktion ist das Zuckerwirtschaftsjahr von Oktober bis September. In diesem Bericht liegen der Darstellung von Erzeugung und Verwendung die Daten der vergangenen zwei Wirtschaftsjahre zugrunde und soweit verfügbar aus dem laufenden Wirtschaftsjahr.

Daten zu Anbauflächen, Erträgen und Erntemengen werden jährlich durch das Statistische Bundesamt im Rahmen der Ernteberichterstattung gesammelt und veröffentlicht. Im Jahr 2023 wurden diese Daten als dezentrale repräsentative Erhebung im Rahmen der Agrarstrukturerhebung erfasst. Die letzte Vollerhebung fand im Jahre 2020 statt.

Daten zur Zuckerrübenverarbeitung, Zuckererzeugung und -absatz sowie zu den Beständen werden durch die Monatsmeldungen der Zuckerwirtschaft nach MVO erfasst. Auf nationaler und EU-Ebene werden die unterschiedlichen Zwischen- und Endprodukte einheitlich auf Weißzuckerwert bezogen dargestellt. In der Welt-Zuckerstatistik werden die Zuckermengen in Rohwert wiedergegeben.

Der Außenhandel in der nationalen Bilanz (**Tabelle 1**) wird anhand von Daten aus der Außenhandelsstatistik dargestellt. Diese wird für die verschiedenen Zuckerarten und für zuckerhaltige Waren vom Statistischen Bundesamt erstellt.

Der Selbstversorgungsgrad wird in der nationalen Bilanz als Quotient aus Inlandsherstellung und Inlandsverwendung ausgewiesen. Bei der Ermittlung des Pro-Kopf-Verbrauchs wird davon ausgegangen, dass die an die Endverbraucher abgesetzten zuckerhaltigen Nahrungsmittel und der Haushaltszucker auch tatsächlich vollständig verbraucht werden. Mögliche Verluste zwischen diesem Absatz und dem Verzehr wurden bisher - auch im Rahmen der Nationalen Verzehrsstudien - nicht genauer quantifiziert. Bei dem in der nationalen Bilanz ausgewiesenen Nahrungsverbrauch von Zucker handelt es sich - analog zu den Bilanzen bei anderen Nahrungsmitteln - tatsächlich aber um den inländischen Absatz von Saccharose-Zucker der Herstellungsbetriebe und Handelsunternehmen an alle Abnehmergruppen, saldiert um den Ausfuhrüberschuss von Zucker und Anteile in zuckerhaltigen Waren, aus welchem sich der Pro-Kopf-Absatz von Saccharose-Zucker zu Nahrungszwecken ableitet. Monosaccharide wie Glukose und Fruktose sowie Honig und Zuckerersatzstoffe sind im Pro-Kopf-Verbrauch Zucker nicht enthalten.

Die Zuckermengen zur Bioethanolherstellung resultieren aus Angaben der Zuckerfabriken im Rahmen der MVO. Aufgrund von Faustzahlen (pauschalen Umrechnungsfaktoren) wird vom eingesetzten Dicksaft auf Weißzuckerwert (WW) zurückgerechnet. Flächenangaben beruhen auf den Erhebungen des Statistischen Bundesamtes, die sich aus der Differenz zwischen vom Statistischen Bundesamt erhobenen Erntemengen und den Verarbeitungsmengen von Rüben in Zuckerfabriken ergeben, abzüglich eines Schätzwertes für die zur Sirupherstellung verwendeten Mengen. Die Flächenangaben für die Verwendung zur Zuckerrübensirupherstellung beruhen auf Angaben der Herstellungsbetriebe.

EU-Zuckerrübenpreis und Zuckerpreis gem. EU VO 2017/1185 basieren auf jährlichen (Zuckerrüben) bzw. monatlichen (Zucker) Meldungen der Mitgliedstaaten, in Deutschland werden sie im Rahmen der MVO-Meldungen erhoben. Die BLE führt die Einzelmeldungen in einem anonymisierten Verfahren zusammen. Die EU-Kommission fasst die Durchschnittspreise je Mitgliedstaat zu Preisen für drei Regionen zusammen.

- Region 1: Österreich, Tschechien, Dänemark, Finnland, Ungarn, Litauen, Polen, Schweden und Slowakei;
 - Region 2: Belgien, Deutschland, Frankreich und Niederlande;
 - Region 3: Bulgarien, Spanien, Kroatien, Italien, Portugal und Rumänien.
- Hieraus wird ein Durchschnittspreis für Zucker in der EU gebildet.

2 Wertschöpfungsketten und Zuckerrübenstoffstrom

Die Wertschöpfungskette ist in **Abbildung 1** dargestellt:

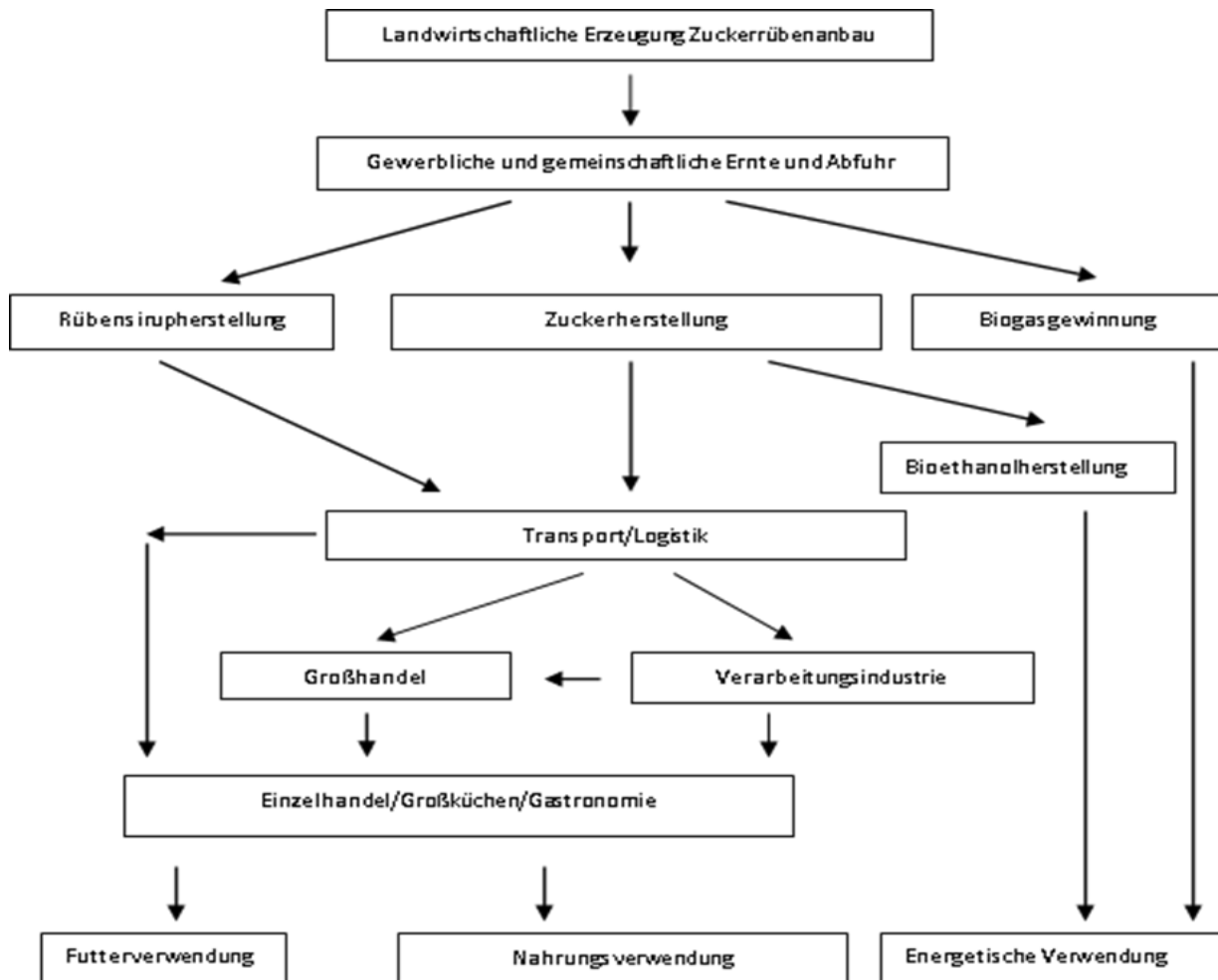


Abbildung 1: Wertschöpfungskette Zuckerrübe

Quelle: Eigene Darstellung

Landwirtschaftliche Erzeugung – Zuckerrübenanbau:

Der Anteil von Zuckerrüben an der Ackerfläche betrug im Jahr 2025 3,32 %. Die Verkaufserlöse aus dem Zuckerrübenanbau schwankten in den letzten sechs Jahren zwischen 765 Mio. € und 1,76 Mrd. €, das entsprach im 5-Jahresmittel (1,23 Mrd. €) einem Anteil von 2,26 % an den gesamten landwirtschaftlichen Verkaufserlösen (5-Jahresmittel: 54,68 Mrd. €) (BMEL Statistik, 2025).

Die Reform der Zuckermarktordnung 2006 brachte eine drastische Reduzierung der Erzeugung. Von 2005 auf 2006 verringerten sich die Anbauflächen um 63.000 ha (15 %). Dieser Rückgang war in der Geschichte des Zuckerrübenanbaus, abgesehen von kriegsbedingten Einschnitten, bisher einmalig. Die Zahl der Rübenanbauer reduzierte sich im Zeitraum der Jahre 1999 bis 2025 um 60,9 % (von 55.000 auf 21.468) (WVZ, 2025a). Der Wegfall der Quotenregelung führte ab dem Jahr 2017 zu einer deutlichen Ausdehnung der Anbaufläche (2017: + 22 % gegenüber dem Vorjahr). Im Jahr 2025 lag die Anbaufläche bei 387.400 ha und somit unter der Vorjahresanbaufläche (2024: 437.200 ha) (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026a).

Nicht alle rübenwürdigen Standorte, auf denen die Zuckerrübe in ihrer 200-jährigen Anbaugeschichte in Deutschland kultiviert wurde, werden gegenwärtig bewirtschaftet. In den letzten Jahren hat sich ein Prozess der Anbaukonzentration in einem Radius von rund 100 km um die verbliebenen Zuckerfabriken vollzogen. In mehreren Bundesländern haben einzelne Anbauregionen trotz guter Eignung zum Zuckerrübenanbau (ausreichende Sonneneinstrahlung, strukturstabile, tiefgründige, steinfreie Böden mit gutem Wasser- und Nährstoffnachlieferungsvermögen) aus logistischen Gründen (Entfernung zum Verarbeitungsstandort) die Produktion aufgeben müssen. Der Energiebedarf zur Zuckerherstellung ist größer als bei der Herstellung der gleichen Nahrungsenergie aus Getreide (Vermahlung, Backwarenherstellung). Die Zuckerrübe stammt als Rohstoff in der deutschen Ernährungswirtschaft hauptsächlich aus inländischer Erzeugung, anders als bei vielen ernährungsrelevanten Rohstoffgruppen (u.a. Getreide, Kartoffeln, Ölpflanzen). Daraus resultiert ein geringerer Transportaufwand, je erzeugter Nahrungsenergie, im Vergleich zu anderen Grundnahrungsmitteln.

Zuckerrübenernte und Abtransport: Die Logistik der Erntearbeiten und des Abtransports wird in der Regel von gewerblichen Unternehmern oder genossenschaftlichen Rode-, Lade- und Abfuhrgemeinschaften durchgeführt. Der Abtransport wird zentral von den Unternehmen der Zuckerwirtschaft gelenkt. Er erfolgt über mehrere, logistische Schnittstellen. Von den einzelnen Anbauregionen rund um die anzuliefernde Fabrik bis auf die Gemarkungsebene. Ausführende sind Lohnunternehmen, oft aber auch Landwirte. Charakteristisch ist der hohe Organisationsgrad mit Hilfe von mobilen geographischen Informationssystemen (GIS) und Navigationssystemen (GPS), welche bei zunehmenden räumlichen Distanzen zwischen Zuckerrübenfeld und Fabrik sowie gleichzeitig strafferem Zeitmanagement, mit Abfahren rund um die Uhr, an sechs Wochentagen, sämtliche Prozesse optimieren können. Da in der Regel die Rübenanbauer auch Aktionäre der Zuckerunternehmen sind, besteht eine große Homogenität der Marktbeteiligten, von der Erzeugung über die Transportlogistik bis zur Verarbeitung. Die Transportlogistik ist in vielen Regionen quasi ein in die landwirtschaftliche Stufe eingebundener Prozess der Wertschöpfungskette (Zuerwerbsfunktion für die Landwirtschaft).

Verarbeitung (Zuckerherstellung, Sirupherstellung, Zucker zur Bioethanolherstellung): Die zum 30.09.2017 ausgelaufene Quotenregelung wurde seit 1968 durch die gemeinsame Marktorganisation geregelt: Das anfänglich dreistufige Quotensystem (A-, B- und C-Quote) wurde durch die Reform der Zuckermarktordnung im Jahr 2006 in ein System von Quoten- und Nicht-Quotenrüben überführt. Die EU-weite Absenkung der Produktionsmengen, die Senkung von Rüben- und Zuckerpreisen flankiert durch Ausgleichszahlungen für Einkommensverluste waren weitere Maßnahmen der Reform. Die Gesamtquote für die EU betrug ab 2013/2014 13,5 Mio. t, für Deutschland 2,9 Mio. t. Diese Obergrenze entfiel zum 30.09.2017.

Seit mehreren Jahren wird die gesamte Zuckererzeugung in Deutschland von vier Unternehmen bestritten. Im Jahr 2024 stieg die Zahl der Beschäftigten auf 5566. Dies ist die höchste Beschäftigtenzahl seit mehr als 10 Jahren (WVZ, 2025).

Die Zuckerindustrie erwirtschaftete 2024 einen Umsatz von 4,04 Mrd. € und hatte damit einen Anteil von 1,8 % am Umsatz des Ernährungsgewerbes. Die Ernährungsindustrie erzielte insgesamt über 230 Mrd. € Umsatz (BDSI auf der Grundlage der Zahlen des Statistischen Bundesamtes, 2025).

Logistik und Transporte, Distribution: Aufgrund des „Just-in-Time“-Prinzips in der Produktion der Ernährungsindustrie sind kontinuierliche Transporte über das ganze Jahr hinweg von den Lagerstätten bei den Zuckerfabriken zur weiterverarbeitenden Industrie sowie Distribution und Handel inzwischen die Regel. Die Lagerhaltung erfolgt fast ausschließlich bei den Zuckerfabriken.

Wertschöpfungsstufe Verarbeitungsindustrie, Großhandel, Einzelhandel: Inzwischen gehen rund 87 % des im Inland abgesetzten Zuckers an die Verarbeitungsindustrie. Dabei wird der Zucker sowohl in Lebensmitteln verarbeitet, als auch in der Industrie eingesetzt. Die Vielfalt der Einsatzmöglichkeit von Zucker ist extrem groß. Die restlichen 13 % werden in Form vom Haushaltszucker abgesetzt (**Tabelle 2**). Hiermit ist Zucker gemeint, der von Einzelhandel bzw. vom Endverbraucher verwendet wird. Die Anteile des an die einzelnen Sparten der Ernährungsindustrie abgesetzten Zuckers schwanken deutlich. Folglich lässt sich der Beitrag an der Wertschöpfung der Ernährungsindustrie nur schwierig quantifizieren.

3 Versorgung und Marktentwicklung

3.1 Deutschland

3.1.1 Erzeugung, Verarbeitung, Herstellung und Bestände

3.1.1.1 Zuckerrübenherzeugung

Die relativ hohen Ansprüche der Zuckerrübe hinsichtlich Nährstoffverfügbarkeit und Wasserhaltevermögen haben zu historisch gewachsenen Anbauregionen geführt. **Abbildung 2** soll einen Eindruck der Verteilung über die Bundesrepublik vermitteln. Es gibt auch Regionen, in denen sich der Anbau wegen der natürlichen Standortbedingungen oder der Ferne zum Verarbeiter nicht rentiert und deshalb auch nicht praktiziert wird.

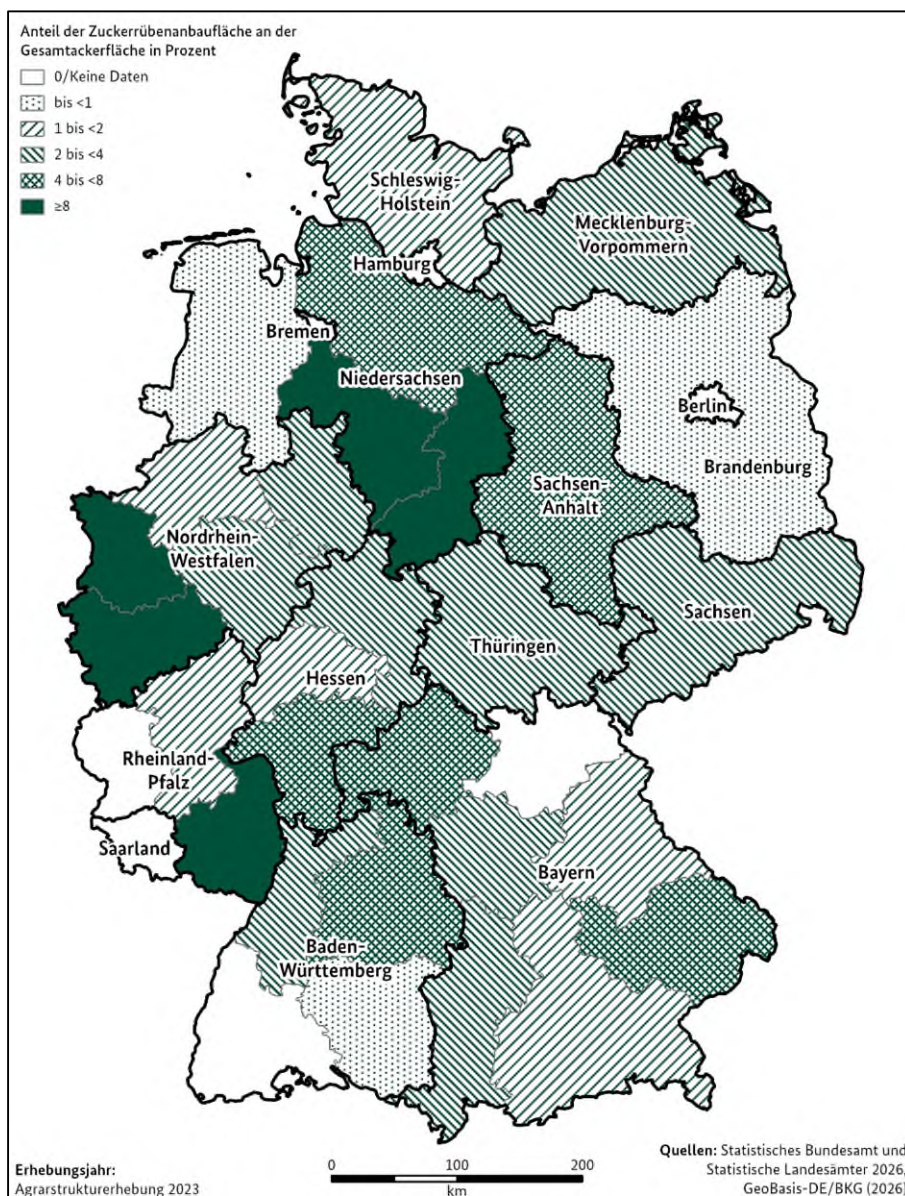


Abbildung 2: Anteil des Zuckerrübenanbaus an der Ackerfläche (sofern Verfügbar auf Ebene der Regierungsbezirke und statistischen Regionen ansonsten auf Landesebene) im Jahr 2023 (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026)

Wie schon in den vorangegangenen Jahren wies NI auch in 2025 den größten Umfang der Anbauflächen auf und lag mit ca. 26 % der deutschen Anbaufläche deutlich vor den ebenfalls flächenstarken Ländern BY (ca. 15,4 %), NW (ca. 14,7 %) und ST (ca. 12,5 %). Auf diese vier Bundesländer entfallen ca. 69 % der gesamten Anbaufläche in Deutschland. Die Anbauflächen der einzelnen Bundesländer für 2024 und 2025 sind aus **Abbildung 3** ersichtlich.

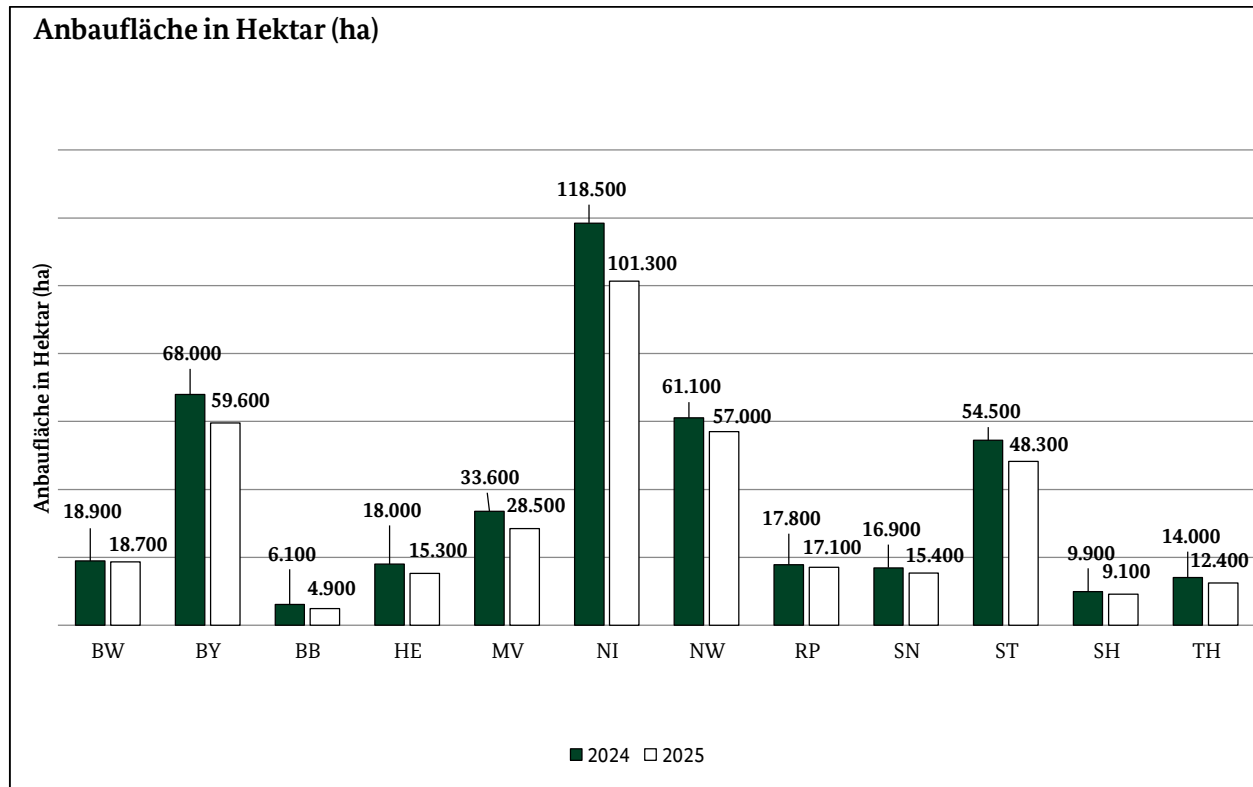


Abbildung 3: Zuckerrübenanbauflächen nach Bundesländern in den Jahren 2024 und 2025. Für die Stadtstaaten und das Saarland waren keine Daten verfügbar.

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten des Statistischen Bundesamts 2026a (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026b)

Im Jahr 2025 wurden in NI auf einer Fläche von 101.300 ha Zuckerrüben angebaut. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Minderung um 14,5 %. Die zweitgrößte Anbaufläche in Deutschland hatte BY mit 59.600 ha und reduzierte dennoch ebenfalls seine Anbaufläche um 12,4 %. Mit 57.000 ha bzw. 48.300 ha besitzen NW und ST ebenfalls große Anbaugelände. Mit einer Reduktion von 19,7 % gegenüber 2024 war BB das Bundesland mit der größten Veränderung. Auch im Jahr zuvor lag die größte Reduktion in BB. Gleichzeitig hat BB mit 4.900 ha die kleinste Zuckerrübenanbaufläche im Vergleich. Auch in SH ist der Zuckerrübenanbau weiter zurück gegangen. Von ursprünglich 9.900 ha im Jahr 2024 auf 9.100 ha im Folgejahr (-8,1 %). Im Jahr 2025 haben alle Bundesländer die Anbaufläche verkleinert. Insgesamt hat sich der Zuckerrübenanbau in Deutschland von 437.200 ha auf 387.000 ha reduziert. Dies entspricht einer Abnahme von 11,4 %.

Mit einem bundesweiten Durchschnittsertrag von 83,4 t/ha wurde im Jahr 2025 ein überdurchschnittliches gutes Ergebnis erzielt. Bereits im Vorjahr konnte mit 83,9 t/ha ein überdurchschnittlicher Ertrag geerntet werden. Im Mittel der letzten sechs Jahre (2020 – 2025) lagen die Erträge in Deutschland bei 79,0 t/ha. Wie in **Abbildung 4** gezeigt, verzeichneten 2025 die Bundesländer NW (92,0 t/ha), BY (87,0 t/ha) und BW (86,3 t/ha) die höchsten Erträge. NI erzielte im Erntejahr 2024 den Spitzenwert, fiel jedoch im Jahr 2025 durch geringere Erträge (-4,2 %) auf Platz 4. Trotz dieser Reduktion war NI nicht das Land mit den höchsten Ertragsseinbußen. Mit einer Reduktion um -10,6 % im Vergleich zum Vorjahr musste TH die größte negative Ertragsänderung hinnehmen. Die absolut betrachteten niedrigsten Erträge wurden 2025 in ST (67,9 t/ha), BB (72,4 t/ha) und TH (74,2 t/ha) erzielt. Der stärkste prozentuale Zuwachs beim Ertrag gelang BW mit einem Zuwachs von 24,5 % im Vergleich zum Vorjahr. Hier konnte der Ertrag von 69,3 t/ha auf 86,3 t/ha gesteigert werden. Ebenfalls beachtlichen Zuwachs erlebte der Ertrag von SH mit einem Plus von 9,9 % und somit einer Verbesserung von 78,0 t/ha auf 85,7 t/ha.

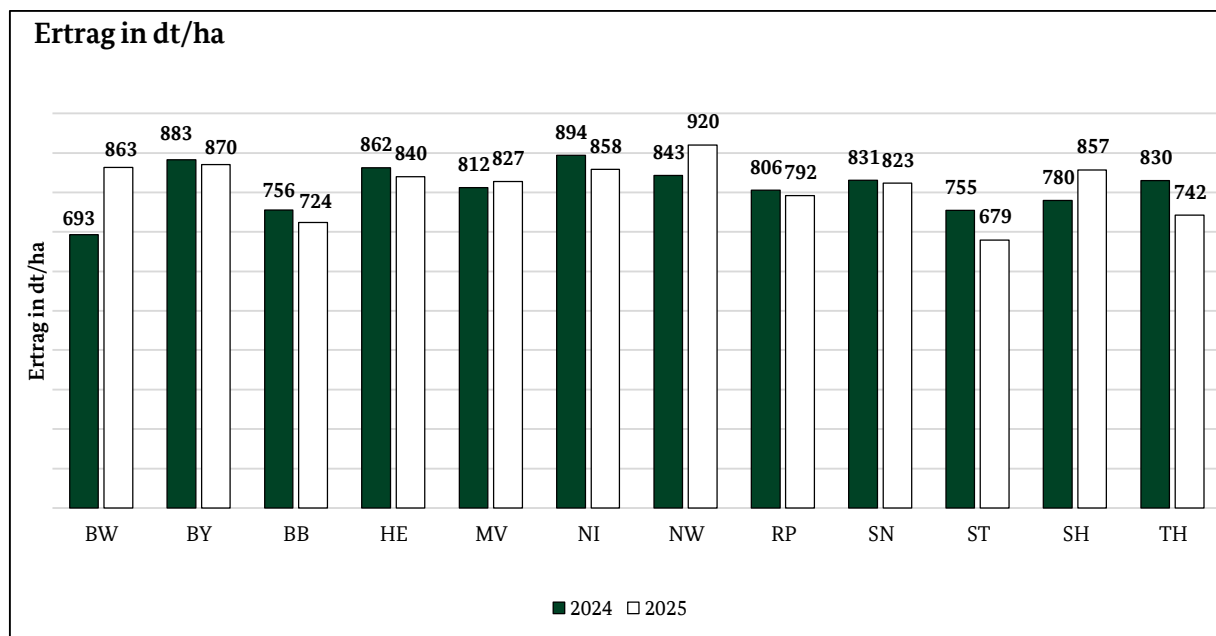


Abbildung 4: Zuckerrübenenerträge nach Bundesländern in den Jahren 2024 und 2025. Für die Stadtstaaten und das Saarland waren keine Daten verfügbar.

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten des (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026b)

Langfristig betrachtet sind ST mit 65,8 t/ha und BB mit 67,4 t/ha die Länder mit den geringsten mittleren Erträgen. Der dauerhaft höchste Ertrag wurde in NW (84,9t/ha) erzielt, dicht gefolgt von BY mit 84,3t/ha. Dazu wurde das Mittel der letzten sechs Erntejahre (2020 – 2025) gebildet (**Abbildung 5**).

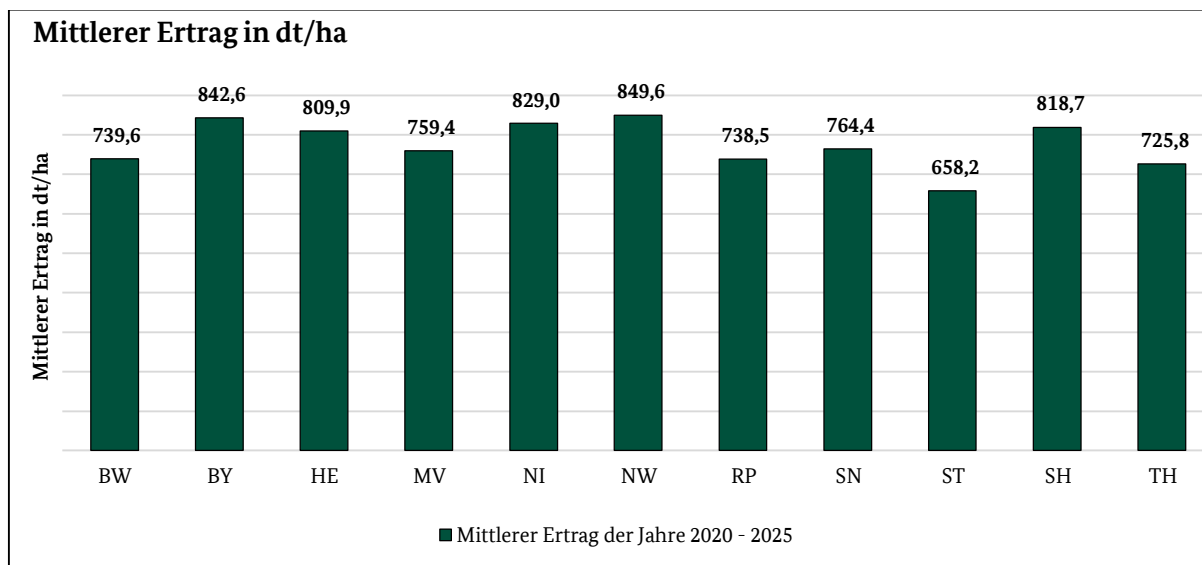


Abbildung 5: Zuckerrüben Ertragsmittel nach Bundesländern der Jahre 2020 bis 2025. Für die Stadtstaaten und das Saarland waren keine Daten verfügbar.

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten des (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026b)

Die Erntemenge des Jahres 2025 betrug 32,3 Mio. t und war nach der Rekordernte des Vorjahres mit 36,8 Mio. t ein weiteres gutes Ergebnis. Die Verteilung der Erntemengen zeigt **Abbildung 6**.

Im Jahr 2025 erzielte NI mit 10,6 Mio. t die höchste Erntemenge Deutschlands und machte alleine 27 % der Gesamterntemenge aus. Auch BY (16 %), NW (16 %) und ST (10 %) produzierten relativ große Anteile. Die restlichen Bundesländer produzierten im Vergleich dazu nur geringe Mengen. In allen Bundesländern außer BW und NW ist die Erntemenge im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Insgesamt sank die Erntemenge in Deutschland um 4,35 Mio. t (-11,9%). Die Reduktion ist auf die verringerte Anbaufläche zurückzuführen.

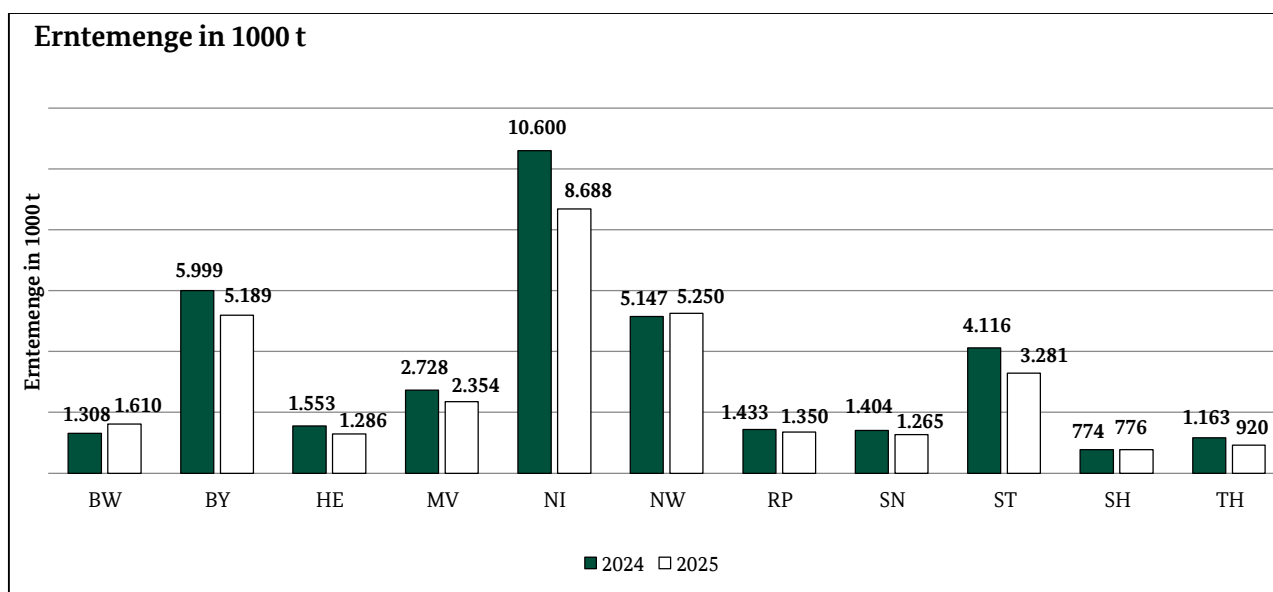


Abbildung 6: Zuckerrüben Erntemengen nach Bundesländern in den Jahren 2024 und 2025. Für die Stadtstaaten und das Saarland waren keine Daten verfügbar.

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten des (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026b)

Nachdem der durchschnittliche Zuckergehalt in Deutschland im Jahr 2018 durch das extreme Sommerhalbjahr hinsichtlich Wärme, Sonnenscheindauer und Trockenheit mit 19,3 % einen Rekordwert erzielt hatte, wiesen die Folgejahre leicht unterdurchschnittliche Werte auf. Anders als im Vorjahr bringt die Ernte 2025 auf der einen Seite gute Erntemengen mit sich, und auf der anderen Seite einen guten Zuckergehalt mit 17,6 Prozent. Damit liegt der Zuckergehalt über dem Durchschnittswert der letzten Fünf Jahre (17,09 %). Im Jahr 2024 wurde zwar eine Rekordmenge geerntet, aber der Zuckergehalt lag bei 16,22 %. Die Zuckergehalte der letzten Jahre sind in **Abbildung 7** ersichtlich.

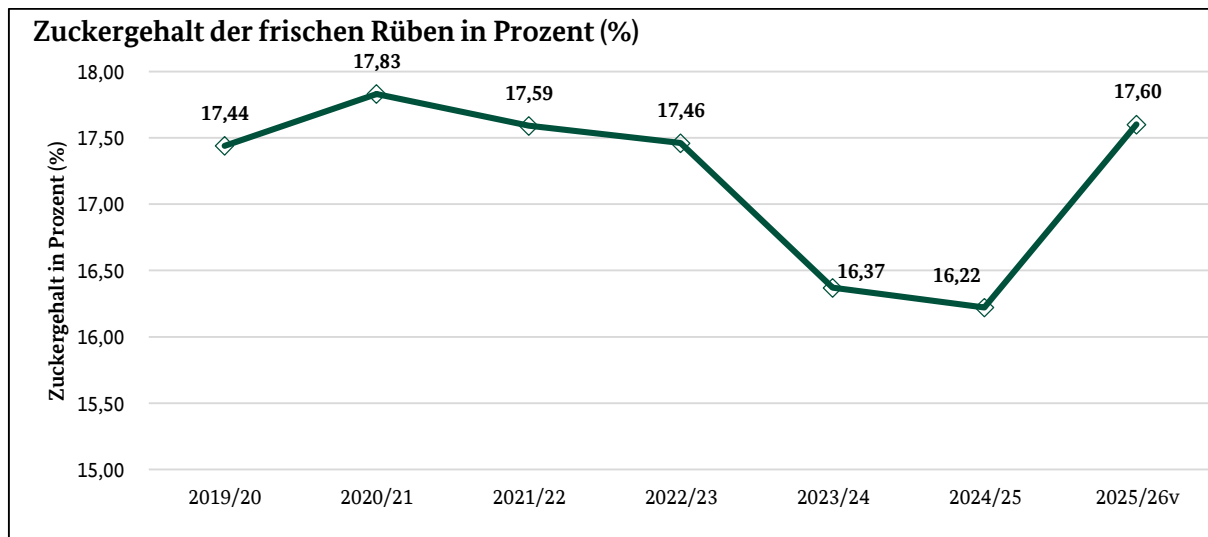


Abbildung 7: Durchschnittliche Zuckergehalte der frischen Rüben bei Anlieferung in den Jahren 2019/20 bis 2025/26v

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten der MVO

Die Südzucker AG verzeichnete in den ersten drei Quartalen 2025/2026 einen deutlichen Ergebnismrückgang. Das operative Konzernergebnis brach auf 95 Mio. € (Vorjahr: 236 Mio. €) ein. In den Anbauregionen lagen die Zuckererträge meist über dem Durchschnitt. Trotz der auftretenden Pflanzenkrankheit SBR konnten Erträge in den betroffenen Regionen gesichert werden. Die Gegenmaßnahmen zeigten zwar Wirkung, aber das frühere Niveau wurde noch nicht erreicht. Der Konzern rechnet trotz der ersten drei Quartale weiterhin mit einem operativen Ergebnis zwischen 100 und 200 Mio. € (2024/25: 350 Mio. €) (Agrarheute, 2026).

Beim Zuckerproduzent Nordzucker verlief die Kampagne 2025/2026 positiv. Es gab eine stabile Verarbeitung und überdurchschnittliche Rübenenerträge. Der Zuckergehalt lag über dem fünfjährigen Durchschnitt, variierte allerdings regional stark mit Werten von unter 16 bis über 18 Prozent. Über die gesamte Kampagnendauer waren die Erntebedingungen gut und die günstigen Witterungsbedingungen sorgten für eine reibungslose Lagerung und Transport. Erst die im Januar einsetzende Glätte und Schneefall erschwerten die Logistik. Rübenkrankheiten wie SBR hatten keine außergewöhnlich großen Auswirkungen auf die Erträge (Agrarheute, 2026a).

Das Unternehmen rechnet wegen dem niedrigem Zuckerpreis in Europa für 2025/26 mit einem operativen Verlust von 226 Millionen Euro. Für das Geschäftsjahr 2026/2027 wird weiterhin mit einem Verlust im mittleren zweistelligen Millionenbereich gerechnet. (Lebensmittelpraxis, 2026).

Die Zuckerfabriken stehen durch die seit Mai 2025 stark gefallen Weltmarktpreise unter Druck. Verstärkt werden die Preisstürze durch gute Ernten in Brasilien und Indien sowie Unsicherheiten auf Grund von Zöllen und Wechselkursschwankungen (Agrarheute, 2026a).

3.1.1.2 Ernte und Mietenlagerung

Die Ernte wird inzwischen hauptsächlich durch Lohnunternehmen und Rodegemeinschaften durchgeführt. Sie wird mit Hilfe von Geoinformationssystemen (GIS) geplant und ist logistisch in enger Abstimmung mit den Zuckerfabriken sehr effizient organisiert. Ab Kampagnenbeginn erfolgt zunächst eine Just-in-Time-Lieferung an die Zuckerfabrik. Die rübenverarbeitenden Unternehmen konnten in den letzten Jahren die Rübenkampagne teilweise bis Anfang Februar ausdehnen. Da die frostempfindlichen Rüben wegen zunehmenden Ernteerschwerern im Spätherbst bis Mitte November geerntet sein sollen, ist ab diesem Zeitpunkt eine Zwischenlagerung in Feldmieten erforderlich.

3.1.1.3 Zuckerrübenverarbeitung

Der Verarbeitungsprozess von Zuckerrüben zu den verschiedenen Endprodukten ist in **Abbildung 8** dargestellt:

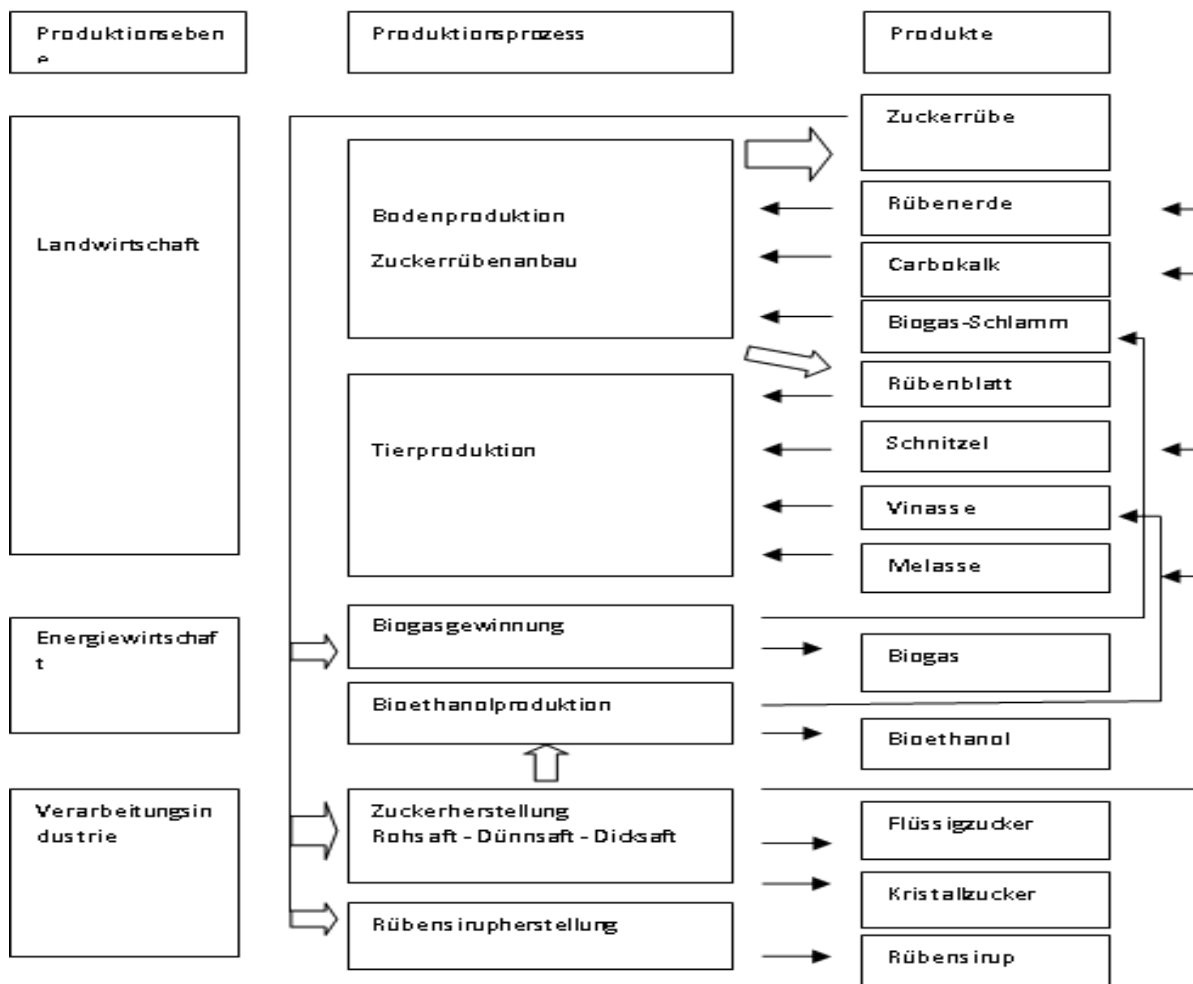


Abbildung 8: Produktionsprozesse der Zuckerrübenverarbeitung

Quelle: Eigene Darstellung

Während vor 50 Jahren allein in der BRD noch 56 Fabriken Zucker hergestellt haben, verringerte sich die Zahl der Produktionsstandorte ständig. Nachdem im Rahmen der Zuckermarktreform 2008 fünf Fabriken geschlossen wurden, existierten noch 20 Standorte, bis im Jahr 2019 zwei weitere Werke geschlossen wurden. Aktuell stellen vier Unternehmen der Zuckerwirtschaft an 18 Fabrikstandorten Zucker her.

Der Produktionsprozess der Rübenverarbeitung und Zuckerherstellung ist in **Abbildung 9** dargestellt:

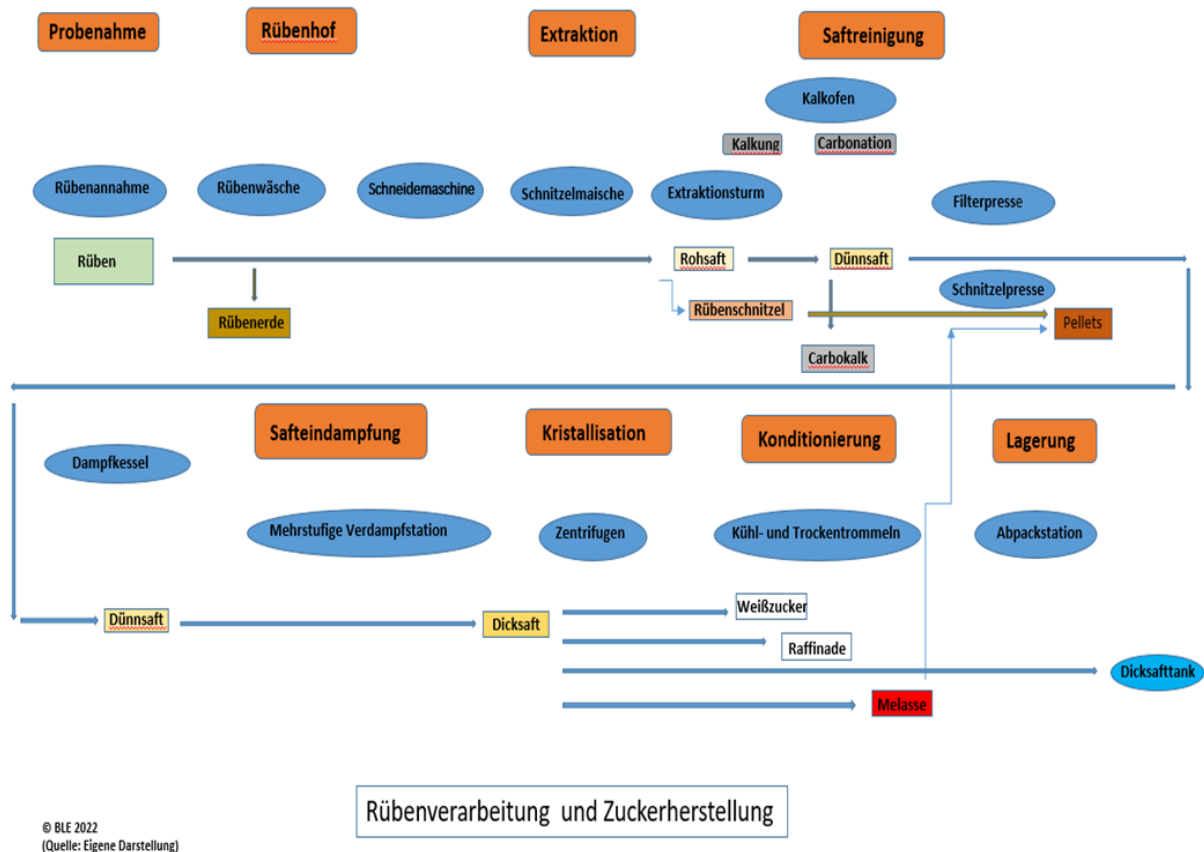


Abbildung 9: Fließschema zur Rübenverarbeitung und Zuckerherstellung

Quelle: Eigene Darstellung

Während 2022 noch 55,87 % der Energie aus Erdgas und 4,68 % aus Biomassebrennstoffen gewonnen wurden, hat sich der Mix 2023 verändert. Die Primärenergie stammte 2023 zu 69 % aus gasförmigen Energien (Erdgas, Biogas und Klärgas). Darüber hinaus wurden 13,17 % Braun- und 10,7 % Steinkohle eingesetzt. Der Kohle- und Heizölanteil im Energiemix wurde durch Steigerungen beim Erdgas kompensiert. Die Werke können während der Kampagne energetisch als echte Inselbetriebe gefahren werden, damit ist eine Einspeisung von Stromüberschüssen ins Netz möglich. Außerhalb der Kampagne wird Strom aus dem Netz entnommen. Einige Fabriken sind als bivalente Anlagen auf den Einsatz verschiedener Energieträger eingerichtet. Der spezifische Energiebedarf ist in den vergangenen Jahrzehnten gesunken und lag 2023 bei 22,54 kWh/dt Rüben, hat sich also seit 1990 fast halbiert (- 54 %) (WVZ, 2025).

Für das Jahr 2023 betrug der Gesamtenergiebedarf (einschließlich Stromverbrauch) nach einer verbandseigenen Erhebung mit dem Ansatz die tatsächlichen Heizwerte zu verwenden 21,11 Mio. GJ. Das Statistische Bundesamt gibt für 2023 einen Gesamtenergieverbrauch von 28,13 Mio. GJ an. Der hohe Energiebedarf zur Zuckerherstellung aus Rüben ist ein wesentlicher Aspekt der Produktionskosten. Die spezifischen CO₂-Emissionen konnten in den letzten Jahren kontinuierlich gesenkt werden und lagen im Jahr 2023 bei 58 kg/t Rüben (62 % unter dem Wert von 1990). Die Gesamtemissionen betrugen im Jahr 2023 1,51 Mio. t CO₂ (WVZ, 2025).

Strategien zur Transformation der Energieversorgung für eine klimaneutrale Produktion bis zum Jahr 2045 wurden bereits entworfen, siehe 4.2 Energieversorgung - Transformation bis 2045.

In den letzten Jahren wurde die Lagerung von Dicksaft ausgeweitet. So kann die Weiterverarbeitung zu Endprodukten auch außerhalb der Kampagne erfolgen. Als lager- und transportfähiges Produkt kann Dicksaft auch zwischen den Produktionsstandorten ausgetauscht werden. Die Abgabe von Dicksaft an die Bioethanolherstellungsbetriebe erfolgt kampagnenunabhängig und kontinuierlich.

3.1.1.4 Herstellung von Zucker und Nebenerzeugnissen

Die Zucker- und Melasseherstellung erfolgt überwiegend während der Rübenkampagne. Rübenschnitzel und Rübenkleinteile werden nur während der Rübenkampagne erzeugt. Zusätzlich führen die Zuckerunternehmen Dicksaftkampagnen außerhalb der Rübenkampagne durch, in der sie den zwischengelagerten Dicksaft zu sämtlichen Zuckerendprodukten verarbeiten, wobei nochmals Melasse anfällt. **Abbildung 10** zeigt die wichtigsten marktüblichen Produkte.

kristalline Zuckerarten	flüssige Zuckerarten	Futterzucker
Weißzucker Raffinadezucker Würfelzucker Kandiszucker Gelierzucker Zuckerhüte	Flüssigzucker Invertzucker	Bienenzucker

Abbildung 10: Marktübliche Zuckerendprodukte

Quelle: Eigene Darstellung

Die Herstellung von Zucker, Melasse und Schnitzel der letzten acht Jahre ist in **Abbildung 11** dargestellt. Nach dem Wegfall der Quoten wurde der Rübenanbau zunächst ausgedehnt, sodass in der Kampagne 2017/2018 die bisher höchste deutsche Zuckermenge produziert wurde. Der witterungsbedingte Ertragsabfall der Ernten 2018 und 2019 wurden durch die Flächenausdehnung abgemildert, so dass diese beiden Jahre letztlich durchschnittliche Erzeugungsmengen aufwiesen. In der Kampagne 2024/25 wurde mit ca. 4,76 Mio. t die höchste Zuckermenge seit 2017 produziert. Der Grund für die hohe Zuckermenge ist Rekorderntemenge an Zuckerrüben, die trotz eines geringen Zuckergehaltes pro Rübe eine große Produktionsmenge ermöglichte. Die Dicksaftmengen sind bereits in der Herstellungsmenge Zucker (WW) enthalten. Die Schnitzelmengen korreliert mit der Zuckermenge und hat daher einen ähnlichen Verlauf. Für die Melasse ergibt sich ein relativ konstanter Kurvenverlauf.

Herstellung von Zucker- und Nebenprodukten in 1000 t

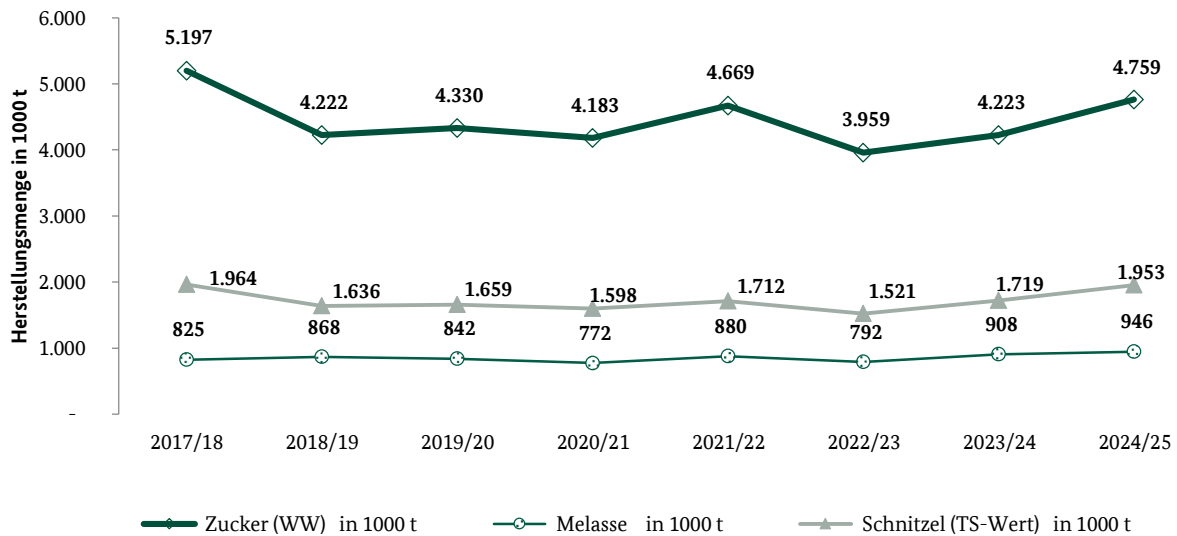


Abbildung 11: Herstellung von Zucker (WW), Melasse und Schnitzel in den Wj. 2017/18 bis 2024/25

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten der MVO

Laut dem Kampagnenabschlussbericht der BLE wurden in der Kampagne 24/25 33,5 Mio. t Zuckerrüben in die Zuckerfabriken geliefert. Für das WJ 25/26 wurden nach vorläufigen Zahlen 28,8 Mio. t Rüben angeliefert. Es wird von einer Zuckerherstellung von 4,48 Mio. t Zucker (WW) ausgegangen. Dies entspricht einer Minderung um 5,7 % im Vergleich zum Vorjahr.

Die Herstellung von Rübenschnitzeln in den Wirtschaftsjahren 2023/2024 und 2024/2025v ist in **Abbildung 12** dargestellt. Da die Zuckerverarbeitung im Jahr 2024/2025v im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist, wurden insgesamt auch mehr Schnitzel produziert. Die Produktion der Melasseschnitzel ist um 8,6 % im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Bei den Pressschnitzeln ist die Menge jedoch auf ca. 1,79 Mio. t Frischmasse gesunken und ist somit leicht niedriger als 2023/2024 (-3,35 %). Die Herstellung von Nassschnitzel, Trockenschnitzel und Rübenkleinteilen ist leicht gestiegen (+5,33%).

Herstellung von Rübenschnitzeln in den Wj. 2023/24 und 2024/25v

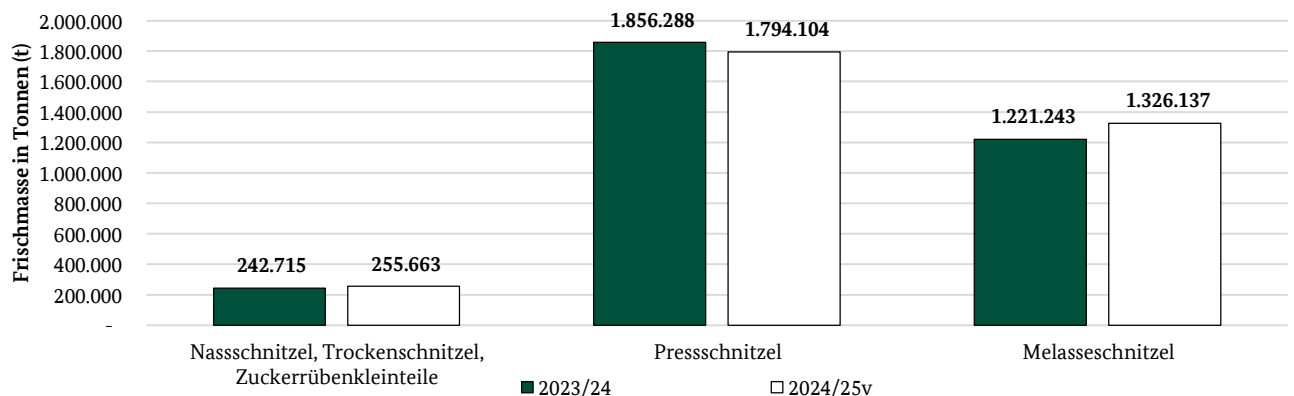


Abbildung 12: Herstellung von Rübenschnitzeln verschiedener Varianten in den Wj. 2023/24 und 2024/25v

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten der MVO

3.1.1.5 Bestände

Nahezu alle der im Rahmen der MVO gemeldeten Bestände befinden sich im Eigentum der Zuckerwirtschaft. Handelsunternehmen melden nur minimale Bestände, da einige ausschließlich im Streckengeschäft tätig sind. Die während der Kampagne angelegten Bestände reduzieren sich im Verlauf eines Wirtschaftsjahres, bis auf die Menge eines Zweimonatsabsatzes zu Beginn der neuen Kampagne, wie aus **Abbildung 13** ersichtlich ist.

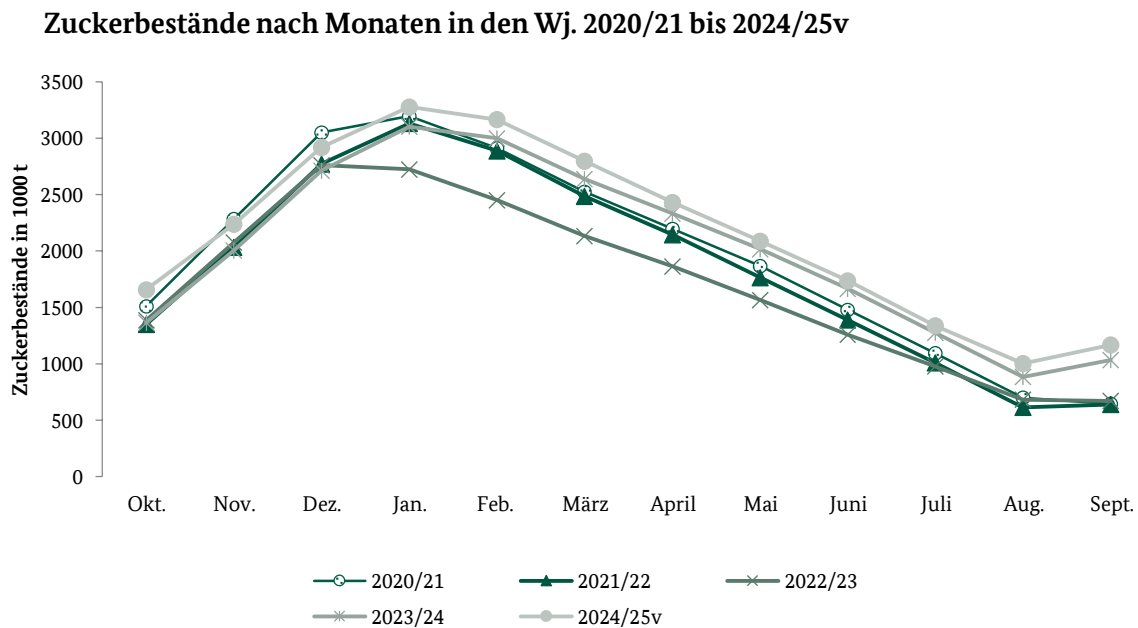


Abbildung 13: Zuckerbestände nach Monaten in den Wj. 2020/21 bis 2024/25v

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten der MVO

Während der Kampagne und in den folgenden Monaten befindet sich auch immer Dicksaft im Lagerbestand, der in der sogenannten „Dicksaftkampagne“ (April bis Juni) entsprechend den Bedürfnissen des Marktes zu den jeweiligen Spezifikationen verarbeitet wird. Seit dem Wj. 2012/2013 können diese Dicksaftbestandsmengen im Rahmen der MVO erfasst werden (**Abbildung 14**).

Monatsbestände von Gesamtzucker (WW) und Dicksaft (DS) bei den Zuckerfabriken in 1000 t

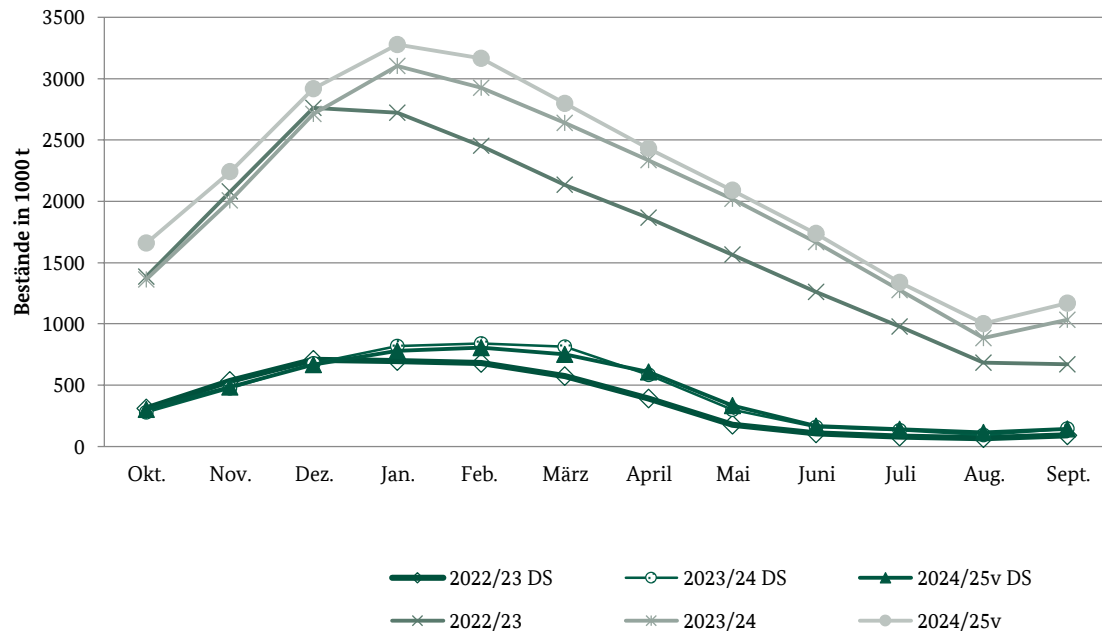


Abbildung 14: Bestände (WW) von Zucker (Gesamt) und Dicksaft (DS) nach Monaten im Wj. 2022/23 bis 2024/25v

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten der MVO

Die Bestände der Zuckerwirtschaft verteilen sich meist auf mehrere Lagerstandorte, wobei die Hauptmenge an den Fabrikstandorten lagert. Lagerstätten befinden sich auch im EU-Ausland. Die für den Export in die Mitgliedstaaten oder in Drittländer bestimmten Mengen werden bereits in Empfängerländer oder Zolllager verbracht. Speziell für Drittlandexporte sind Lagerbestände in Hafennähe angelegt worden. Durch die vorwiegend praktizierte Just-in-Time-Produktion ist von sehr geringen Zuckerbeständen im Bereich der Ernährungsindustrie und Distribution auszugehen.

3.1.2 Verwendung

Der gesamte Inlandsabsatz der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen gem. MVO-Monatsmeldungen betrug im Wj. 2024/2025v 2,85 Mio. t. Auf den Direktabsatz in Form von Haushaltszucker entfielen 354.246 t und an die Verarbeitungsbetriebe im Nahrungsbereich wurden 2,23 Mio. t verkauft. Im Non-Food-Bereich wurden 267.255 t zur industriellen Verwendung in chemisch und pharmazeutischen Verarbeitungsbetrieben sowie zur Bioethanolherstellung abgesetzt. Die **Abbildung 15** stellt die Verteilung des Zuckerinlandsabsatzes dar.

Inlandszuckersabsatz der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen 2024/25v in 1000 t

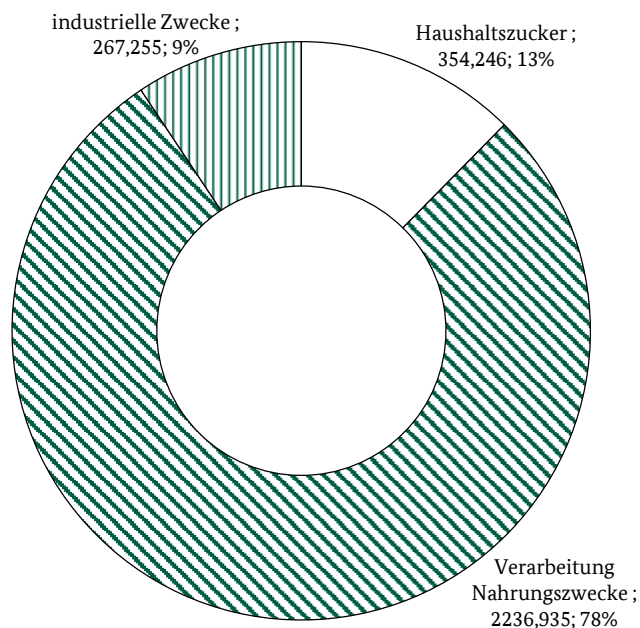


Abbildung 15: Inlandsabsatz der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen 2024/25v

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten der MVO

Der Zuckerabsatz erfolgt überwiegend als Kristallzucker, zum kleineren Teil als Flüssigzucker. Der Absatz von Haushaltszucker ist von 581.000 t im Jahr 1992/1993 immer weiter gesunken, auf 354.246 t in 2024/2025v. Im Gegenzug erhöhte sich der Absatz an die Verarbeitungsindustrie auf 87 %. Der Absatz im Non-Food-Bereich ist erst seit der Zuckermarktreform im Jahr 2006 hinzugekommen, hier erreichten im Jahr 2014/2015 die Absatzmengen das Niveau des abgesetzten Haushaltszuckers. Im Wj. 2024/2025 lagen die Non-Food-Mengen bei 267.255 t (9 % des Inlandsabsatzes). Hier wurde u.a. auch Dicksaft an die chemische Industrie verkauft. Im Zuge der Neustrukturierung des MVO-Meldewesens ist die Erfassung von Kleinpackungen (unter 5 kg) weggefallen. Die **Abbildung 16** zeigt die Entwicklung des Zuckerabsatzes in den letzten fünf Jahren.

Entwicklung des Zuckerabsatzes der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen 2020/2021 bis 2024/2025v

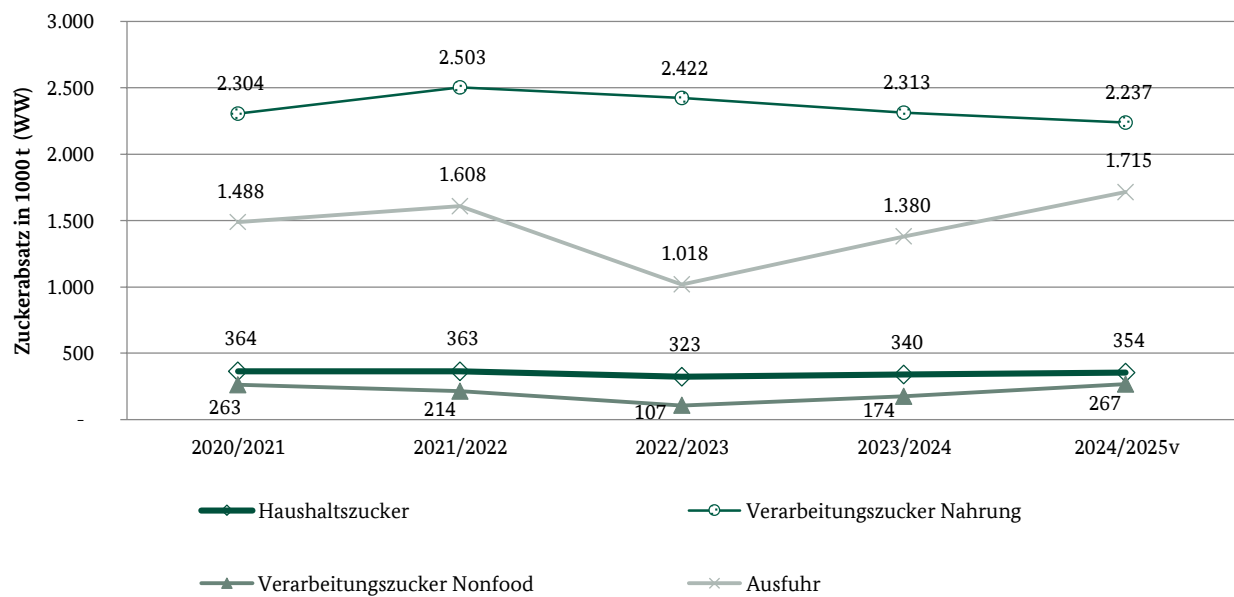


Abbildung 16: Entwicklung des Zuckerabsatzes der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen 2020/2021 bis 2024/2025v

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten der MVO

Futterzucker ist als Teil des Haushaltszuckers definiert. Er wird zum Beispiel an Imker als Winterfutter für die Bienen abgegeben. Der Zuckerabsatz der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen an Verarbeitungsbetriebe wird in **Abbildung 17** dargestellt. Er erfolgt in flüssiger und kristalliner Form.

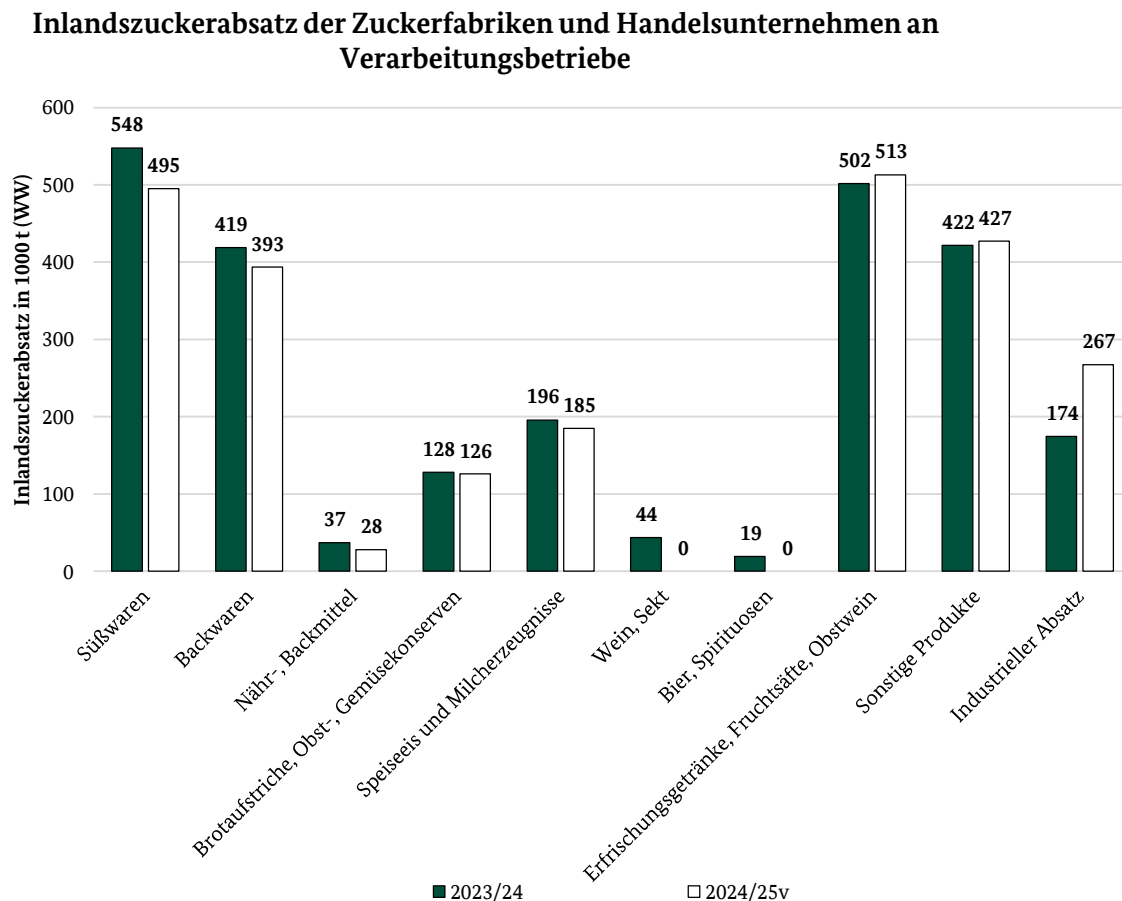


Abbildung 17: Inlandszuckerabsatz der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen an Verarbeitungsbetriebe 2023/24 und 2024/25v: Daten für Wein und Sekt sowie Bier und Spirituosen werden 24/25v aus Datenschutzgründen nicht dargestellt.

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten der MVO

Der gesamte Absatz an die Verarbeitungsbetriebe (Food+ Non Food) ist im Wj. 2024/2025v gegenüber dem Vorjahr um 0,6 % gestiegen. Obwohl alle Absatzgruppen in Food Bereich mit Ausnahme der Sparten „Erfrischungsgetränke, Fruchtsäfte und Obstwein“ (+2 %) und „Sonstige Produkte“ (+1%) Rückgänge im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen hatten. In der Sparte „Industrieller Absatz“ (Non Food) ist der prozentual größte Zuwachs zu verzeichnen, hier wurden gegenüber dem Wj. 2023/2024 im Wj. 2024/2025 ca. 53,5 % mehr abgesetzt. Den prozentual größten Absatzverlust erlebte die Sparte der „Nähr- und Backmittel“ (-24 %). Insgesamt konnte der Zuwachs im Non Food Bereich den geringeren Absatz des Food Bereichs (-3% im Vergleich zum Vorjahr) kompensieren.

Vermutlich wird ein Teil des an den Großhandel abgesetzten Zuckers an Gastronomie, Großküchen und Lebensmittelketten abgegeben, ist also ebenso wie der Haushaltszucker zum Endverbrauch in Privathaushalten und gewerblichen Betrieben bestimmt. Ein weiterer Teil wird vom Großhandel an Verarbeitungsbetriebe vermarktet.

Pro-Kopf-Verbrauch: Mit 33,2 kg lag der Pro-Kopf-Verbrauch (Nahrungsabsatz) an Zucker im Wj. 2024/2025v unter dem Mittel der vergangenen sechs Jahre mit 33,7 kg (-1,45 %). Die **Abbildung 18** zeigt den Inlands-Pro-Kopf-Verbrauch an Zucker in den letzten sieben Jahren.

Pro-Kopf-Verbrauch in kg je Kopf

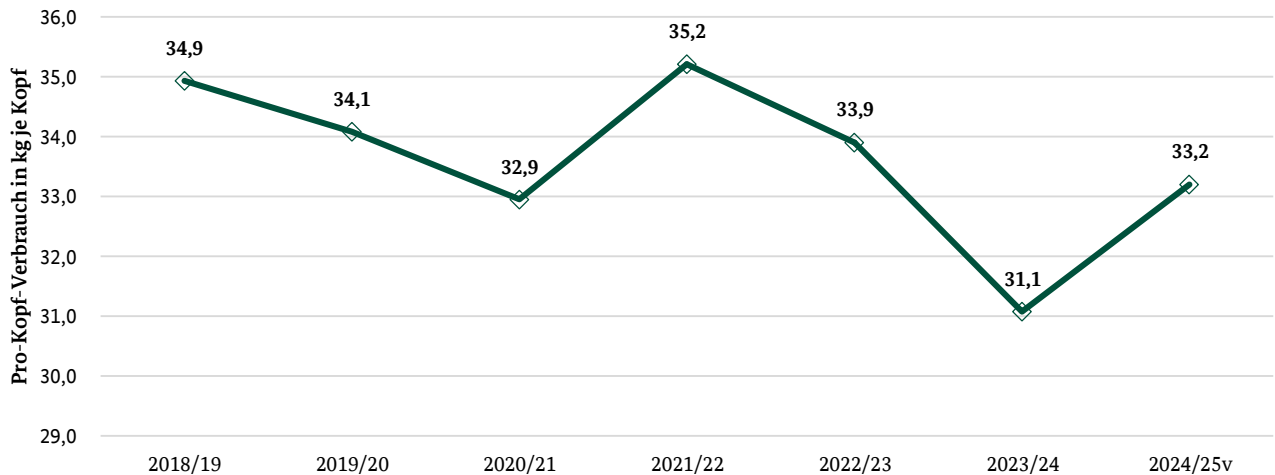


Abbildung 18: Zucker-Pro-Kopf-Verbrauch in den Wj. 2018/2019 bis 2024/2025v

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten der Versorgungsbilanz Zucker

Zum Vergleich: 1952 lag der Pro-Kopf-Verbrauch bei 25,8 kg. Zu beachten ist allerdings, dass sich der Pro-Kopf-Verbrauch von Glukose und Isoglukose in den letzten Jahrzehnten erhöht hat und in dem statistisch ausgewiesenen (Saccharose-) Zucker-Pro-Kopf-Verbrauch nicht enthalten ist. Hinzu kommen weitere Mengen an Sorbit, Lactose und anderen zuckerartigen und Zuckerersatzstoffen. Der Pro-Kopf-Verbrauch gibt rein rechnerisch an, wie viel Zucker pro Person als Nahrung zur Verfügung stand, nicht wie viel tatsächlich verzehrt wurde.

3.1.2.1 Versorgungssituation in Deutschland

Im Zuge der fortschreitenden Standortkonzentration haben sich drei Produktionsräume herauskristallisiert: Im Süden fünf Fabriken in den Rübenanbaugebieten an Rhein, Main, Neckar und Donau, im Westen drei Fabriken in der Köln-Aachener Bucht und im Bereich Mitte-Nord neun Fabriken überwiegend im südlichen NI mit angrenzenden Rübenstandorten in Westfalen, Nordhessen und ST. Anklam stellt einen separaten Einzelstandort an der polnischen Grenze dar. Die genannten Produktionsräume Süd und Mitte-Nord erstrecken sich über mehrere Ländergrenzen hinweg und relativieren somit die länderbezogene Betrachtungsweise. Die Hauptanbaugebiete von Zuckerrüben decken sich überwiegend mit den Standorten der Zuckerfabriken. Einige Rübenanbaugebiete liegen jedoch auch in mehr als 100 km Entfernung zur nächsten Fabrik. Dies gilt für fast sämtliche Anbauflächen in SH, dort liegen sie bis über 200 km entfernt.

Die Zentren der Zuckerherstellung sind überwiegend nicht identisch mit den Zentren des Verbrauchs. Mehrere Verbrauchszentren sind über 100 km entfernt vom nächsten Fabrikstandort, z. B. Verdichtungsräume im südlichen BW. Berlin ist 170 km entfernt zur nächstgelegenen Zuckerfabrik mit entsprechenden Lagerbeständen. **Abbildung 19** zeigt die Standorte der Zuckerfabriken. Da Erzeugungs- und Verbrauchszentren räumlich auseinanderfallen, bestehen zwischen den Bundesländern Zuckerlieferungen in sehr unterschiedlicher Höhe. NI ist das Bundesland mit dem größten Zuckerrübenanbau, der höchsten Zuckererzeugung, hat aber als Flächenland einen eher niedrigen Verbrauch.

Standorte des Zuckerrübenanbaus und der Zuckerfabriken in Deutschland

 Nordzucker

CLA Clauen
NST Nordstemmen
SLA Schladen
UEL Uelzen
WZL Klein Wanzleben

 Pfeifer & Langen

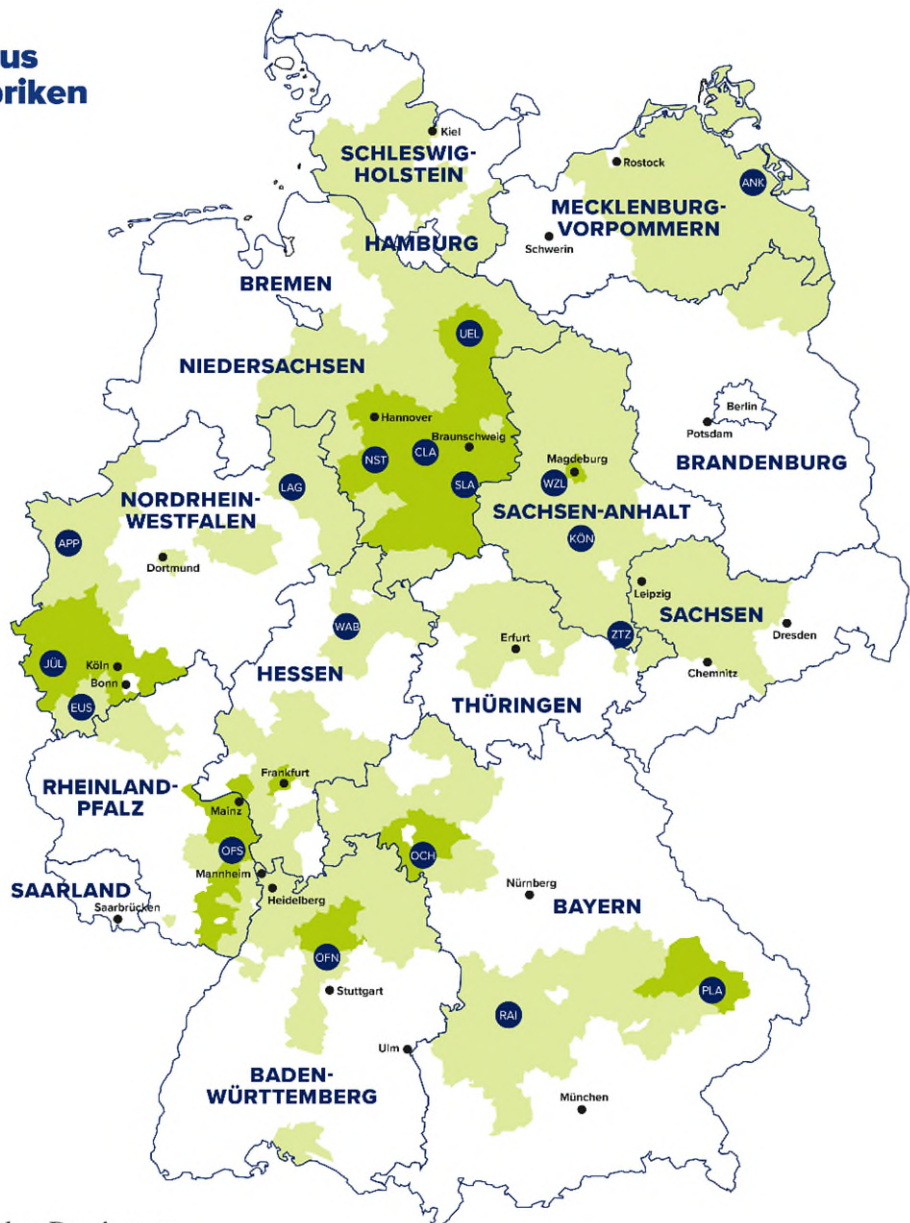
APP Appeldorn
EUS Euskirchen
JÜL Jülich
KÖN Könnern
LAG Lage

 Südzucker

OCH Ochsenfurt
OFN Offenau
OFS Offstein
PLA Plattling
RAI Rain
WAB Wabern
ZTZ Zeitz

 Cosun Beet Company

ANK Anklam



Quelle: WVZ, BLE, Statistisches Bundesamt

Abbildung 19: Standorte der Zuckerfabriken in den Bundesländern verändert nach (WVZ, 2025)

Selbstversorgungsgrad mit Zucker: Erntebedingt und marktpolitisch begründet schwankte der Selbstversorgungsgrad bei Zucker in den letzten acht Jahren zwischen 134 % und 161 %. Im Wj. 2024/2025v lag der Selbstversorgungsgrad bei 154 % und somit unverändert im Vergleich zum Vorjahr (**Abbildung 20**). Im Vergleich zum Mittel der letzten fünf Jahre (2019/2020 – 2023/2024: 144 %) ist der Wert um 10 Prozentpunkte gestiegen.

Selbstversorgungsgrad in Prozent (%)

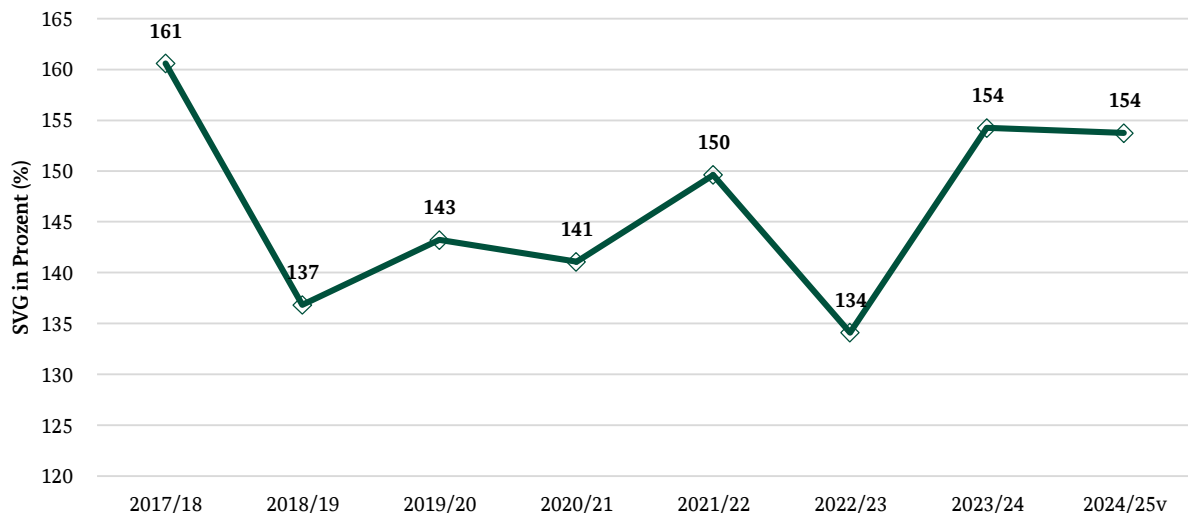


Abbildung 20: Entwicklung des Selbstversorgungsgrads von Zucker

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten der Versorgungsbilanz Zucker

Zu beachten ist, dass die Inlandserzeugung der Inlandsverwendung von Zucker gegenübergestellt wird. Die Inlandsverwertung unterteilt sich in Futter, Chemische Industrie, Energiezwecke und Nahrung.

Melasse: Neben dem Verkauf von Melasse wird diese in den Zuckerfabriken auch direkt zur Herstellung von melassierten Trockenschnitzeln (Antrocknung) verwendet, im Wj. 2024/2025 betrug dieser Anteil ca. 15 % des gesamten Melasseabgangs. Der Melasseverkauf der Zuckerhersteller erfolgt zum Beispiel an die Landwirtschaft, Melassehändler, Hefehersteller, Mischfutterhersteller und an Ethylalkoholhersteller. Ein Teil geht direkt in den Export, der Rest der gesamten Exportmenge (2024: 291.260 t) wird vom Handel exportiert. Importiert wurden 2023 ca. 53.820 t (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026c). Die **Abbildung 21** zeigt den Inlandsabsatz der Melasse des Zuckerhersteller an die verschiedenen Abnehmergruppen, die Exportmenge und die zur Antrocknung verwendete Menge. Diese Summe des Inlandsabsatzes und der Ausfuhrmenge bilden den Gesamtabsatz. Aus dem Gesamtabsatz und der Antrocknung wird der Abgang gebildet.

Melasseabgang der Zuckerherstellungsunternehmen im Wj. 2024/25v in t

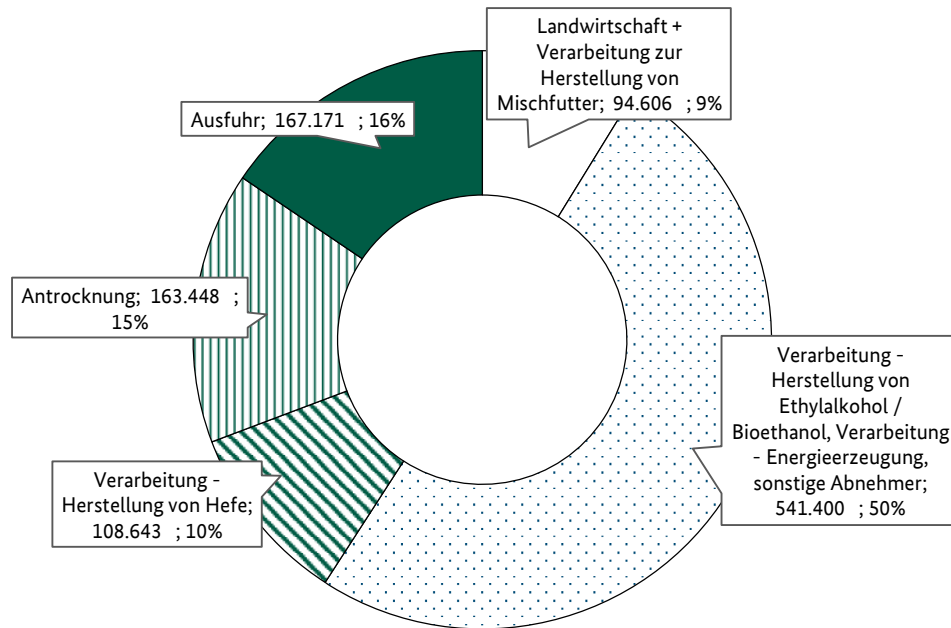


Abbildung 21: Melasseabgang der Zuckerherstellungsunternehmen im Wj. 2024/2025v in t

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten der MVO

Melasse wird überwiegend zur Herstellung von Alkohol und Bioethanol und Energie (50 %) verwendet, daneben auch zur Herstellung von Hefe (10 %). Als Bestandteil von Mischfutter (9 %) ist Melasse ebenfalls stark nachgefragt, der Inhaltsstoff Betain gilt in der Human- und Tierernährung als besonders wertvoll.

Zuckerrübenschnitzel: Diese Warengruppe umfasst mehrere Produktarten, die sich hinsichtlich Trockensubstanzanteil und Zuckergehalt unterscheiden. Es wird bei Rübenschnitzel in Nass-, Press- oder Trockenschnitzel unterschieden. Melasseschnitzel entstehen aus Trockenschnitzeln, die während der Trocknung mit Melasse versetzt werden. Die Nass- und Pressschnitzel werden üblicherweise direkt an viehhaltende Landwirtschaftsbetriebe abgegeben. Trockenschnitzel - melassiert oder unmelassiert - sind marktgängige Futtermittel für Wiederkäuer und Pferde (**Abbildung 22**). Deutschland exportiert einen Teil der erzeugten Schnitzel vor allem in Nachbarstaaten, überwiegend in die Niederlande.

Sonstige Erzeugnisse: Dies sind Rübenkleinteile, bestehend aus Köpfen, Blattteilen und Wurzelteilen, die bei der Vorreinigung anfallen und als Futtermittel oder in Biogasanlagen verwendet werden.

Absatz von Rübenschnitzeln und Sonstigen Erzeugnissen der Zuckerhersteller in den Wj. 2023/2024 und 2024/2025v

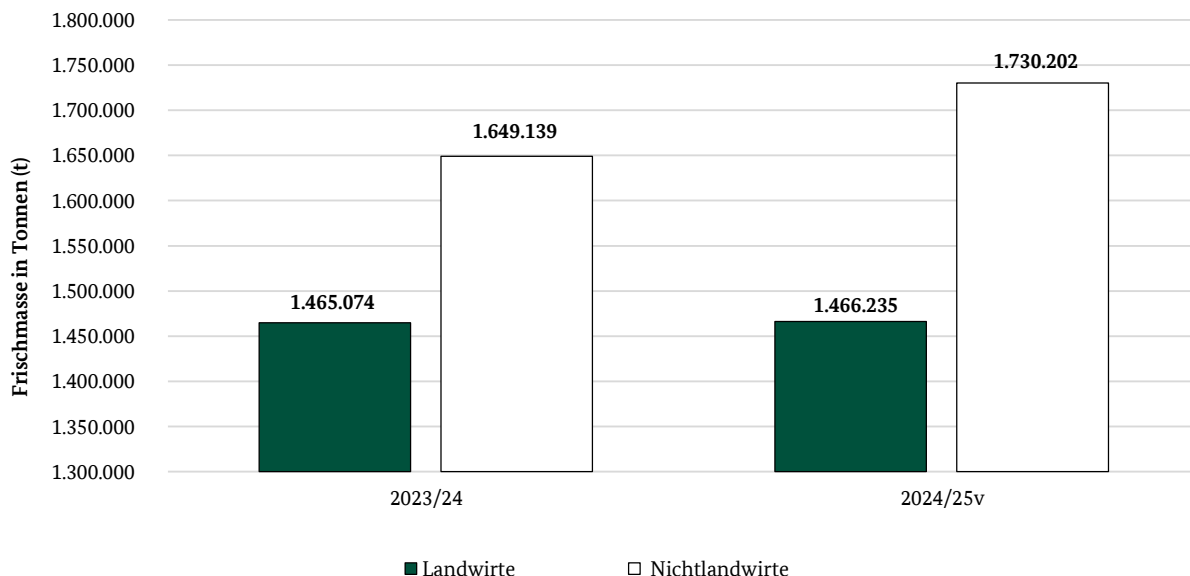


Abbildung 22: Absatz von Rübenschnitzeln und Sonstigen Erzeugnissen der Zuckerhersteller in den Wj. 2023/2024 und 2024/2025v in t Frischmasse

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten der MVO

In Zukunft könnten Zuckerrübenschnitzel vermehrt auch zur Energieversorgung bei der Zuckerherstellung verwendet werden. Damit würden sie dem Futtermittelmarkt nicht mehr in bisherigem Umfang zur Verfügung stehen, was weitere Konsequenzen für den Futtermittelmarkt zur Folge hätte, siehe 4.2 Energieversorgung - Transformation bis 2045.

3.1.2.2 Zuckerrüben zur Sirupherstellung

Dieser Verarbeitungsbereich hat nur regionale Ausprägung mit Schwerpunkt in der Köln-Aachener Bucht und unterliegt nicht der Marktordnung. Er ist vom Produktionsumfang her minimal. Hersteller informieren auf Ihren Internetseiten zur Herstellung und zum Markt.

3.1.2.3 Zuckerrüben zur Bioethanolherstellung

Die Herstellung von Bioethanol aus Zuckerrüben erfolgt in nennenswertem Umfang erst seit dem Jahr 2006. Hierfür wird fast ausschließlich Dicksaft, geringfügig auch Rohsaft und Melasse eingesetzt. Die Abgabe an in unmittelbarer Nähe befindliche Bioethanolwerke erfolgt an verschiedenen Standorten. Der Einsatz von Dicksaft ermöglicht die kontinuierliche Abgabe auch über den Kampagnenzeitraum hinaus. Die aus den verschiedenen Agrarrohstoffen produzierten Bioethanolumengen sind in **Abbildung 23** ersichtlich.

Produktion von Bioethanol aus Agrarrohstoffen in den Jahren 2021 bis 2025 in t

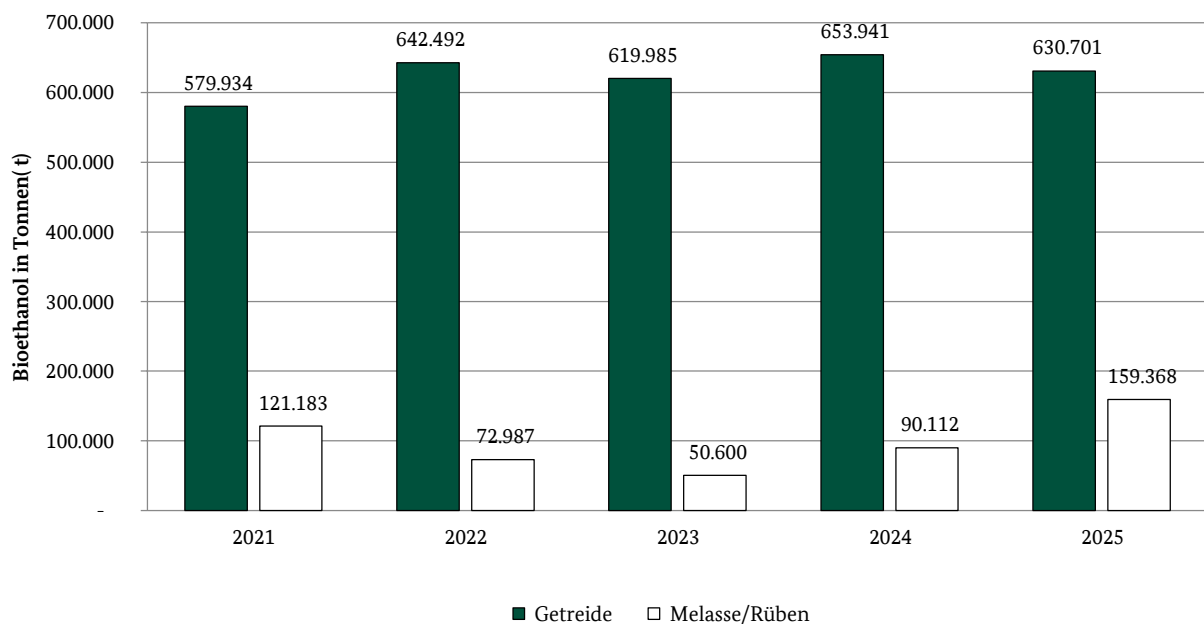


Abbildung 23: Produktion von Bioethanol aus Agrarrohstoffen in den Jahren 2021 bis 2025 in t

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten der MVO

Im Jahr 2025 wurden 159.368 t Bioethanol aus Melasse und Rübenstoffen hergestellt und damit 76,9 % mehr als 2024. Im Mittel der letzten fünf Jahre betrug die aus Rüben hergestellte Menge 88.548 t. Für die hergestellten Mengen an Bioethanol wurden im Jahr 2025 1,8 Mio. t Zuckerrüben verwendet. Die Menge entspricht 5,6 % der gesamten deutschen Rübenernte im Jahr 2025.

Gegenüber dem überwiegend mechanischen Herstellungsverfahren bei Zuckerrohr bedeutet der ausschließlich thermische, energieaufwendige Aufschluss der Zuckerrübe einen erheblich größeren Bedarf an Energieinput. Hier wäre zu prüfen, inwieweit auch bei der Zuckerrübe ein zumindest teilweise mechanisches Aufschlussverfahren zur Gewinnung von Rohsaft eine Verringerung des hohen Energieinputs bewirken könnte.

Die von deutschen Bioethanol-Herstellern, Händlern und Einführern abgegebene Gesamtmenge sank 2025 im Vergleich zum Vorjahr um 8,9 % auf etwa 757.794 t (2024: 831.616 t). Die Verwendung des heimischen Bioethanols nahm gegenüber dem Vorjahr vor allem in der Industrie und der Nahrungsmittel- und Getränkeherstellung ab. Im Bereich der Industrie sank der Absatz um 56,3 % und bei den Nahrungsmitteln und Getränken um 23 %. Nur im Bereich der Kraftstoffe stieg die Verwendung um 1,1 % (BDB, 2026).

Den größten Anteil an der Gesamtmenge nahm die Verwendung zur Beimischung in Kraftstoffen (84 %) ein, auf die beiden anderen Sparten entfielen 10 % (Nahrungsmittel & Getränke) bzw. 6 % (Industrie). Die an die einzelnen Sparten abgegebenen Mengen in den Jahren 2024 und 2025 sind in **Abbildung 24** ersichtlich.

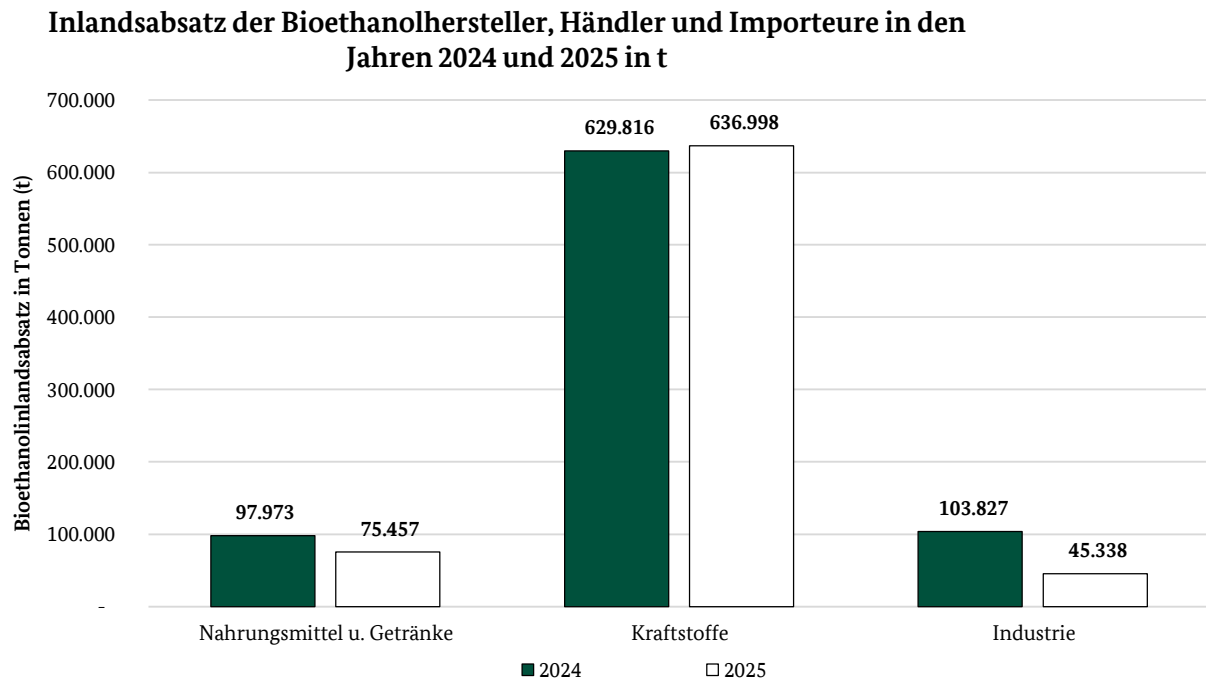


Abbildung 24: Inlandsabsatz der Bioethanolhersteller, Händler und Importeure in den Jahren 2024 und 2025 in t

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten der MVO

Die Verwendung von Bioethanol als Kraftstoff erfolgt bundesweit flächendeckend über das Tankstellennetz. Im Jahr 2025 wurden in Deutschland 1,3 Mio. t (+4,4 %) Bioethanol für Kraftstoffe verbraucht. Mit ca. 17,88 Mio. t wurden 0,6 % mehr Benzin abgesetzt als im Vorjahr. Der Bioethanolanteil in Benzinkraftstoffen im Jahr 2025 überstieg mit 6,9 Vol.-% (2024: 6,7 Vol.-%), den im Vorjahr erreichten Wert leicht, es ist der höchste Beimischungsanteil der letzten fünf Jahre. Wegen gesetzlicher Vorgaben zur stufenweisen Anhebung der Treibhausgasminderungsquote (THG-Quote), die ab 2027 auf 17,5 % steigt, ist aller Voraussicht nach für stabile Absatzentwicklungen bei erneuerbaren Kraftstoffbestandteilen und somit auch bei Bioethanol gesorgt. Zusätzlich könnten die infolge des Iran-Krieges anhaltend hohen Kraftstoffpreise die Nachfrage nach dem günstigerem Bio-Kraftstoff (E10) erhöhen (BDBe, 2026).

3.1.3 Preise

Zum 01.10.2017 ist auf dem EU-Agrarmarkt neben der Quotenregelung auch die Garantie eines Mindestpreises für Zuckerrüben weggefallen. Seitdem kommen unterschiedliche Auszahlungsmodelle zur Anwendung. Möglich sind Fixpreis- oder auch variable Preismodelle, die sich am Weltmarktpreis für Zucker orientieren. International bestimmt Zuckerrohr die Versorgungslage und damit die Preise. Wichtige Anbauländer wie Brasilien oder Indien führen den Markt an. Der endgültige Auszahlungspreis für die abgeschlossene Kampagne wird erst im Folgejahr festgelegt. Für die beiden Kampagnenjahre ohne Mindestpreis 2017/2018 und 2018/2019 wurde von Rübenpreisen zwischen 25 €/t und 27 €/t berichtet, im Jahr 2020 lag er bei ca. 30 €/t.

Die Entwicklung des Weltmarktpreises der letzten Jahre stellt **Abbildung 25** dar.

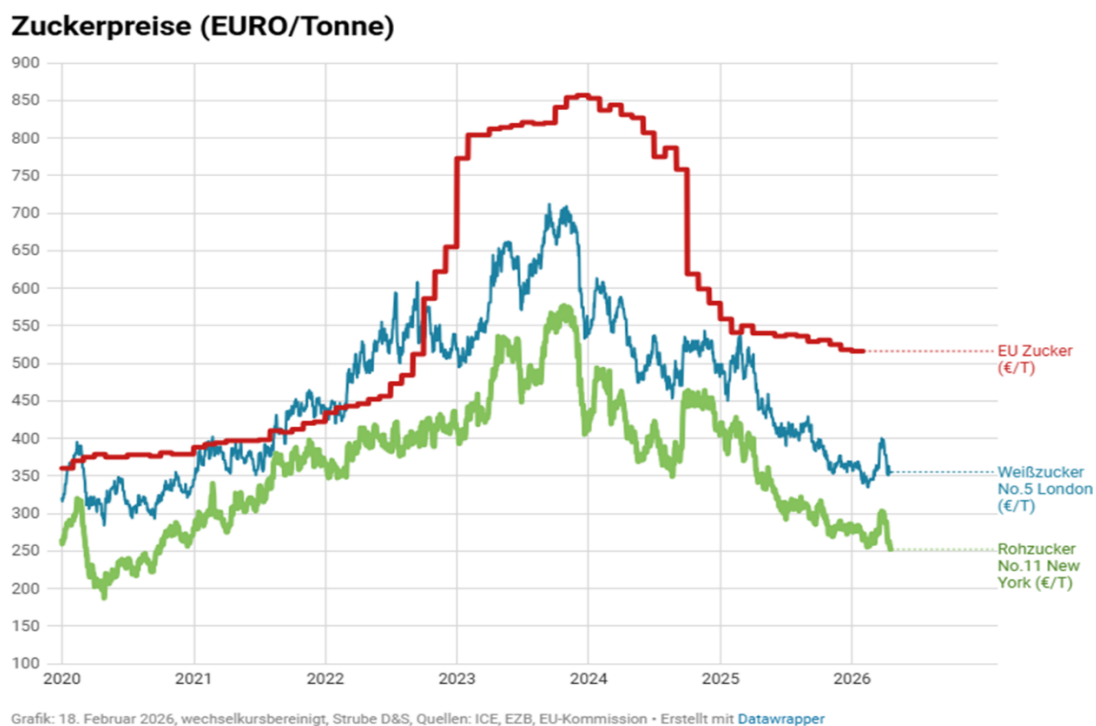


Abbildung 25: Weltmarktpreis für Zucker Januar 2020 - Februar 2026

Quelle: (Strube D&S GmbH, 2026) mit Informationen der ICE, EZB und EU-Kommission

Seit Jahresbeginn 2023 war ein extrem starker Anstieg der Zuckernotierungen zu verzeichnen. Als Grund wird eine schlechte Ernteprognose angeführt, bedingt durch das El-Niño-Wetterphänomen von 2023. El-Niño hat heftige Regenfälle mit Überschwemmungen in Brasilien, gleichzeitig aber Trockenheit in Thailand, Indien aber auch Europa zur Folge gehabt. Die Zuckerproduktion in Thailand war aufgrund des trockenen Wetters im Jahresvergleich auf ein 17-Jahres-Tief gefallen. Indien als eines der wichtigsten Exportländer verhängte Exportquoten die für einen weiteren Preisanstieg gesorgt hatten. Zusammen mit den Folgen des Wetterphänomens führte es dazu, dass die weltweiten Zuckerpreise neue Höchststände erreichten (Agrarheute, 2023a).

Große Anbauflächenerweiterungen in der EU führten zu einem Preisverfall im Jahr 2024. Trotz später Aussaat führten kontinuierliche Niederschläge im Sommer zu hohen Rübenenerträgen. In

Deutschland konnte eine Rekordernte erzielt werden. Aber auch andere EU-Staaten hatten üppige Ernten. Dadurch stand der Markt weiter unter Druck und es kam zu einem Preisrückgang. Zusätzlich musste man im gleichen Jahr nicht mit Schäden durch das Vergilbungsvirus rechnen, was den Preis weiter fallen ließ (Zuckerrübe, 2025).

Für 2025 setzte sich der Abwärtstrend fort. Hohe Produktionsmengen aus 2024 sind weiterhin auf dem Markt und sorgen für fallende Preise. Den deutschen Zuckerrübenbauern wurde auf Grund dieser Situation nahe gelegt die Anbauflächen zu reduzieren. Die Reduzierung sei allerdings laut Nordzucker durch hohe Hektarerträge kompensiert worden. Die gute Ernte 2025 brachte also ebenfalls hohe Zuckermengen auf den Markt. In der EU fiel so der Preis für Weißzucker innerhalb des letzten Wirtschaftsjahres (24/25) von 619 Euro auf bis zu 513 Euro pro Tonne (Agrarheute, 2026b).

Ein weiterer Faktor, der den Abwärtstrend verstärkt, ist das „Inward Processing Procedure“. Es handelt sich dabei um ein spezielles Zollverfahren, durch das Zucker zollfrei auf den EU-Markt gelangt. Dieses Verfahren ermöglicht es Zucker ohne Einfuhrzölle zu importieren. *Siehe hierzu auch 4.3 Zollverfahren „Inward Processing Procedure“ (Aktive Veredelung).*

3.1.4 Außenhandel

Die Entwicklung des Außenhandels mit Zucker und zuckerhaltigen Waren in den vergangenen sieben Jahren ist in **Abbildung 26** dargestellt. Als Datengrundlage für die Darstellungen im Bereich Außenhandel dient die Außenhandelsdatenbank des Statistischen Bundesamtes. Insgesamt hat Deutschland 475.924 t Zucker (ohne zuckerhaltige Erzeugnisse) importiert und 1.714.741 t exportiert.

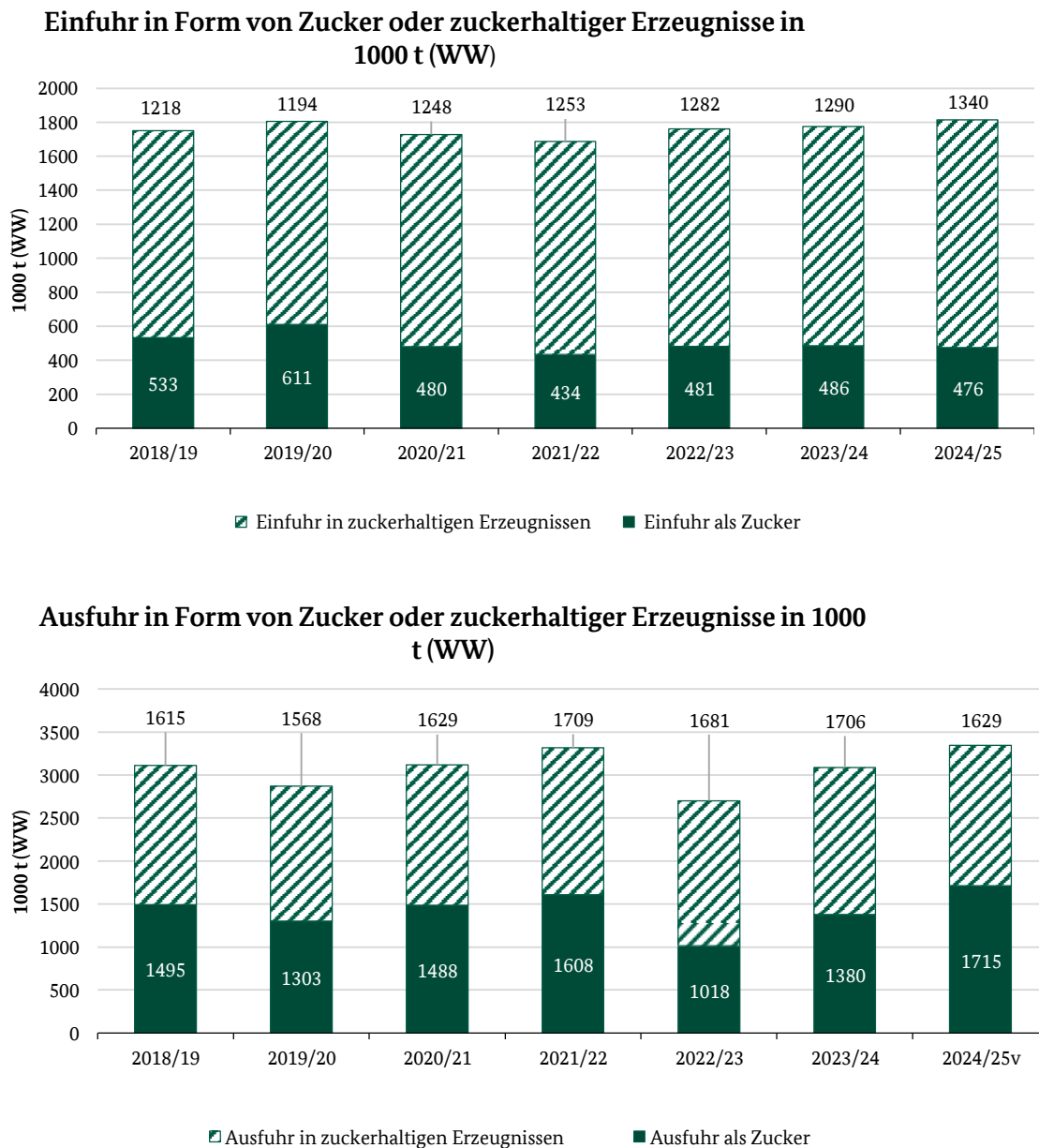
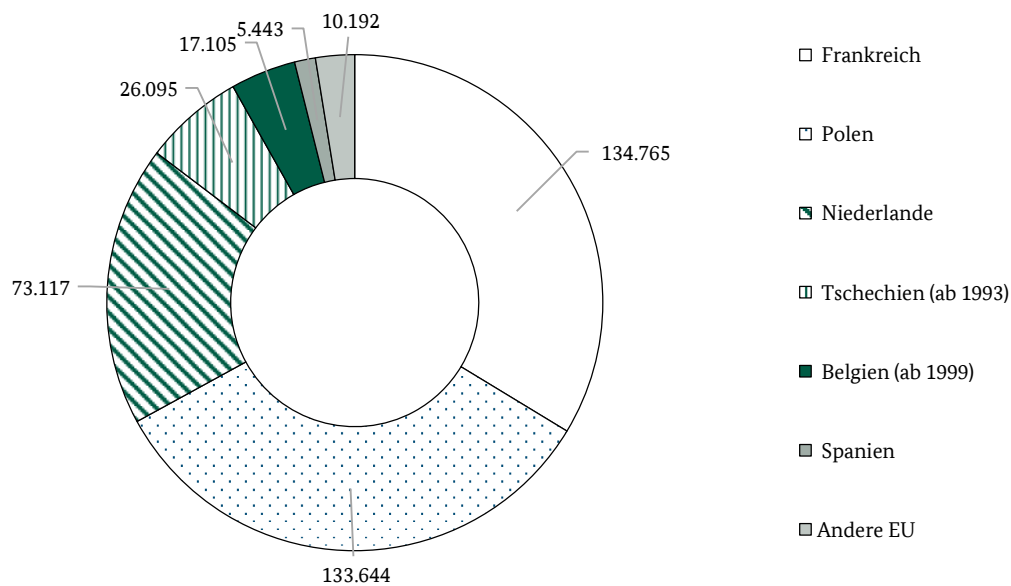


Abbildung 26: Deutsche Einfuhr und Ausfuhr von Zucker und zuckerhaltigen Waren in den Wj. 2018/2019 bis 2024/2025v

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten des statistischen Bundesamtes bzw. der Versorgungsbilanz Zucker

Die Zuckerimporte (ohne Zuckerhaltige Erzeugnisse) nach Deutschland erfolgten 24/25 mit 400.361 t zu 84 % aus den EU-Mitgliedstaaten. Hierbei kam der Zucker vor allem aus den Nachbarstaaten Frankreich, Polen und Niederlande, wie **Abbildung 27** zeigt. Aus Drittländern wurden 16 % (75.563 t) importiert, am meisten aus Kolumbien, Costa Rica, Mauritius und der Schweiz. Der Import aus der Schweiz bezieht sich auf Bio-Zucker, der zurückgekauft wird, nachdem in Süddeutschland angebaute Bio-Zuckerrüben in die Schweiz verkauft und dort verarbeitet wurden. Wie in den Vorjahren wurde auch ein geringer Anteil aus AKP-Ländern und LDC-Länder gemäß den bestehenden Handelsabkommen importiert.

Deutsche Zuckerimporte der EU27-Staaten



Deutsche Zuckerimporte aus Drittländern

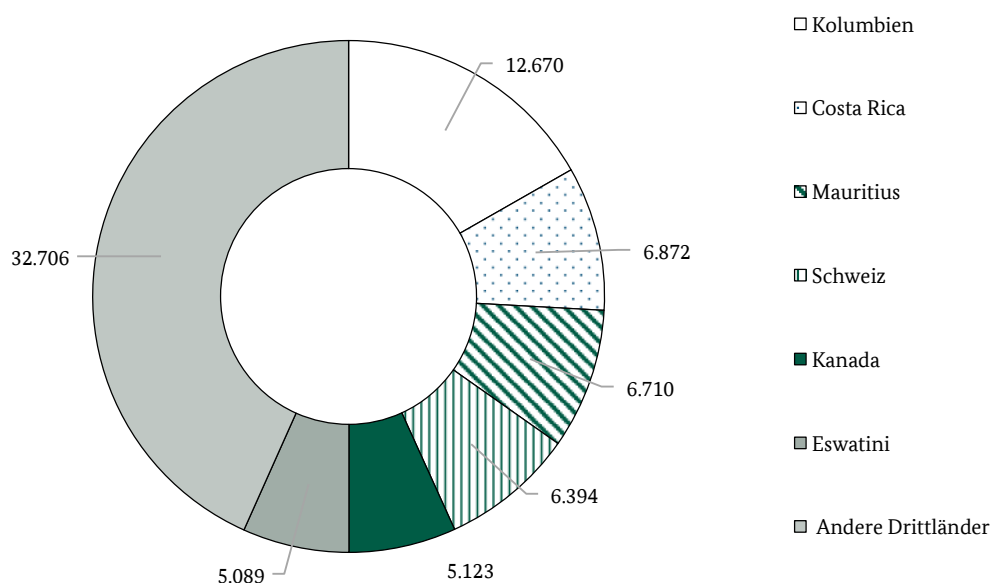
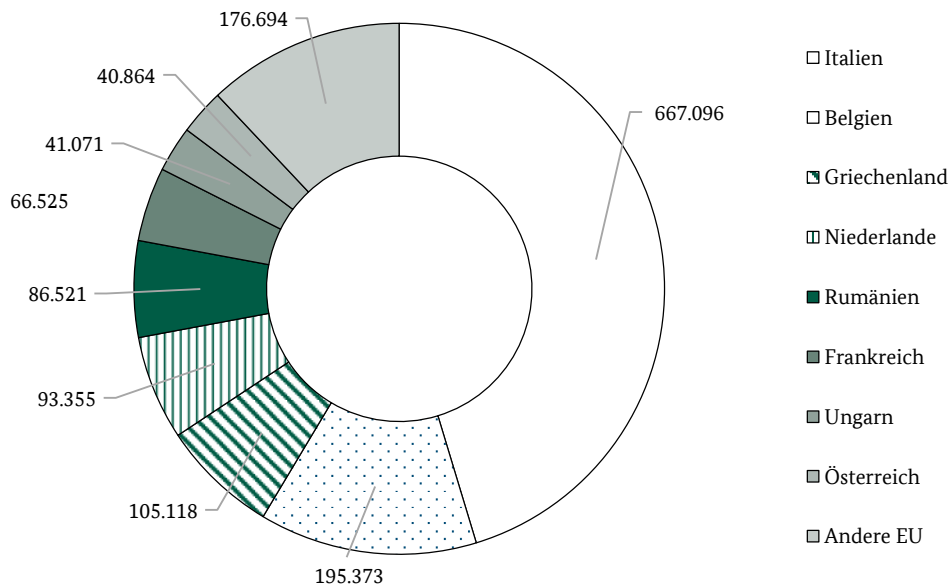


Abbildung 27: Deutsche Zuckerimporte im Wj. 2024/2025 in t (WW)

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten des statistischen Bundesamtes

Im Wj. 2024/2025 wurden von Deutschland insgesamt 1,71 Mio. t exportiert. Dabei wurden 1.472.617 t Zucker mit EU-Ländern und 242.124 t mit Drittländern gehandelt, wie aus **Abbildung 28** ersichtlich ist. Italien (667.096 t) war dabei der größte Abnehmer, gefolgt von Belgien (195.373 t) und Griechenland (105.118 t). Deutschland exportierte 86 % der gesamten Zuckerausfuhren in die EU-Mitgliedstaaten und 14 % in Drittländer. Davon machte die Schweiz alleine ca. 31 % aus und Israel 23 %.

Deutscher Zuckerexport in EU27-Staaten



Deutscher Zuckerexport in Drittstaaten

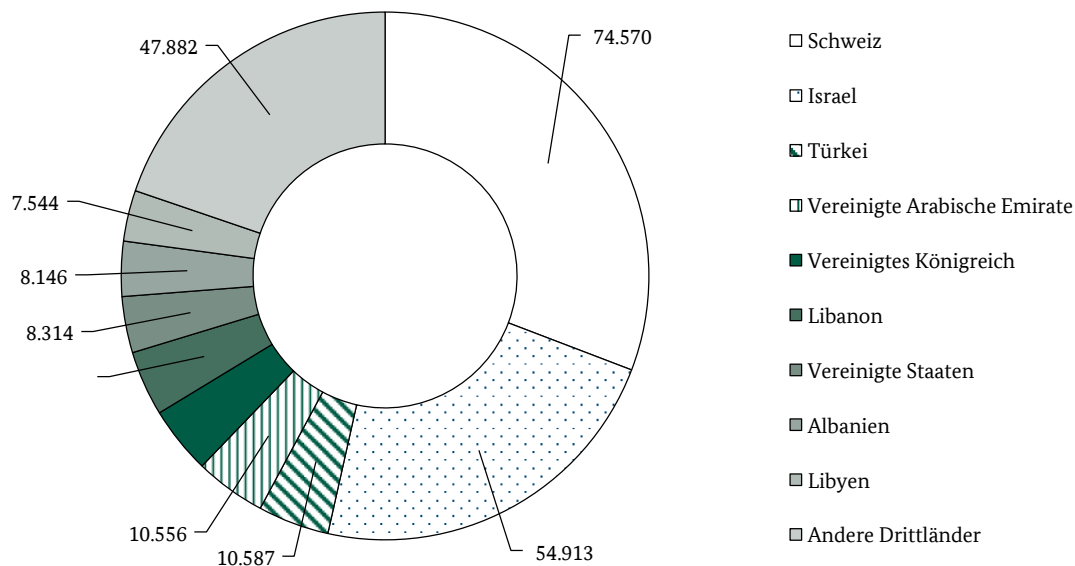


Abbildung 28: Deutsche Zuckerexporte im Wj. 2024/2025 in t (WW)

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten des statistischen Bundesamtes

3.2 EU und Weltmarkt

Die Europäische Union ist mit rund 50 % der Gesamterzeugung weltweit der größte Produzent von Rübenzucker. Dieser macht jedoch nur 20 % der weltweiten Zuckerproduktion aus, während die übrigen 80 % aus Zuckerrohr hergestellt werden (EU Kommission, 2026a). Zurzeit werden in der EU ausschließlich Zuckerrüben angebaut, welche ca. 8,9 % der weltweiten Zuckermenge ausmachen. 1967 wurden in Spanien noch 32.000 t (RW) Rohrzucker erzeugt. Die Hauptanbauländer für Rüben sind seit Jahren Deutschland, Frankreich und Polen. Seit 2020 hat Deutschland das Nachbarland Frankreich als bisher größten Zuckerproduzenten der EU-27 abgelöst. Laut der World Sugar Bilanz wurden in Deutschland 437.400 t produziert, gefolgt von Frankreich mit 392.000 t (**Abbildung 29**). Nach wie vor besteht zwischen den EU-Staaten ein recht unterschiedliches Produktionsniveau mit Schwankungen in den Zuckererträgen (International Sugar Organization (ISO), 2026).

Nach vorläufigen Ergebnissen der EU-Kommission sind 2025/2026 etwa 16,58 Mio. t Zucker (WW) erzeugt worden. Im Wj. 2024/2025 wurden in der EU 27 16,57 Mio. t Zucker (WW) erzeugt, im Wj. 2023/2024 waren es 15,56 Mio. t. Die um 6,5 % größere Herstellungsmenge gegenüber dem Vorjahr resultiert vor allem aus einer größeren Anbaufläche bei annähernd gleichem durchschnittlichem Ertrag im Vergleich zu 2023/24. Der europäischen Erzeugung stand 2024/2025 ein Verbrauch von 13,61 Mio. t (WW) gegenüber, in 2023/2024 sind 13,56 Mio. t verbraucht worden. Die Zuckerproduktion konnte den Zuckerverbrauch im Wj. 2024/2025 vollständig decken, der SVG betrug 121,7 % (im Vorjahr 114,7 %), für das Wj. 2025/2026 wird ein SVG von 120 % geschätzt (EU-Kommission, 2026).

Die größten Anbauländer der EU-27

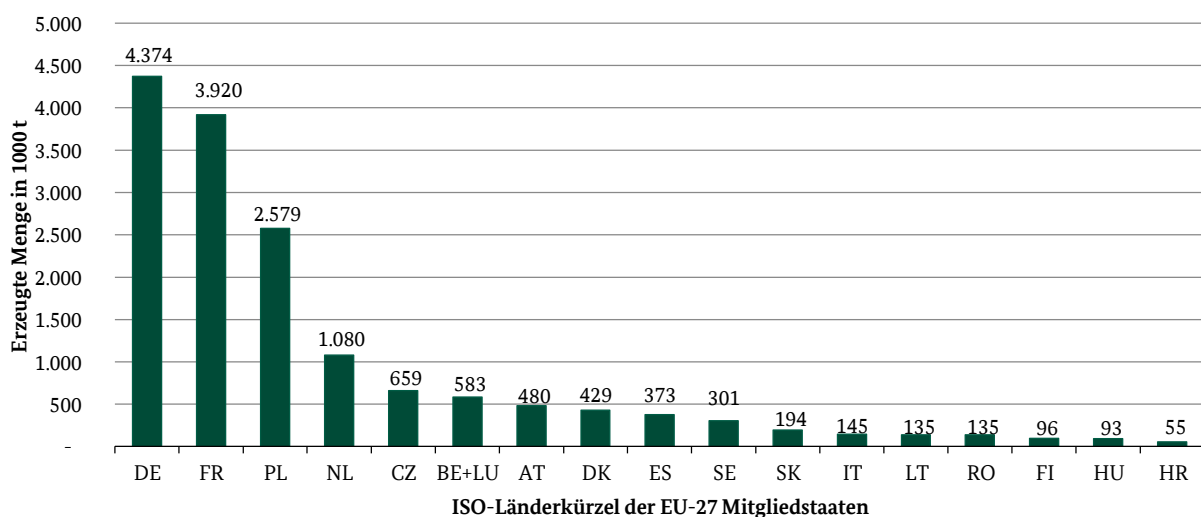


Abbildung 29: Zuckererzeugung in der EU im Wj. 2024/2025 in absteigender Reihenfolge

Quelle: (International Sugar Organization (ISO), 2026)

Aufgrund der Quotenkürzung im Jahr 2006/2007 hatte es damals einen Rückgang in der Zuckererzeugung der EU-25 gegeben. Mehrere Länder hatten als Folge den eigenen Anbau eingeschränkt bzw. aufgegeben und ließen bis 2016/2017 ihre Quotenzuckermengen teilweise in Nachbarstaaten, u. a. in Deutschland, im Werklohn produzieren. Damit verstärkte sich auch die Anbaukonzentration in den „Rübengürtelländern“ (Frankreich, Belgien, Niederlande, Deutschland und Polen), wie **Abbildung 30** zeigt.

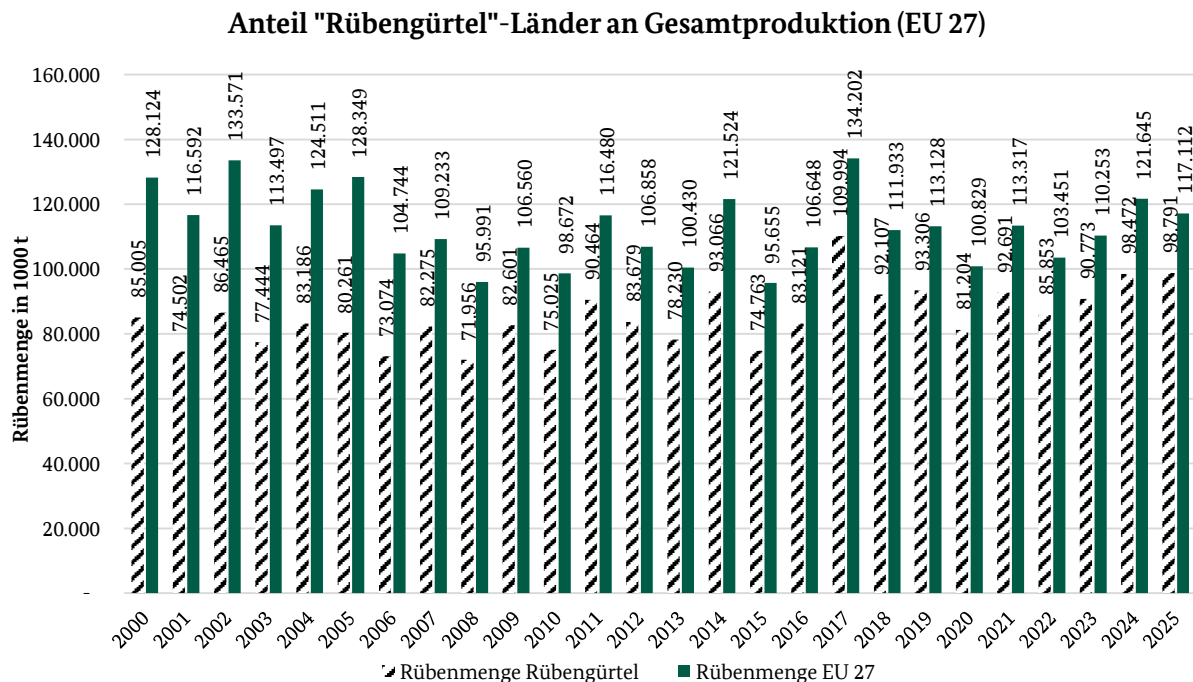


Abbildung 30: Rübenerntemengen in der EU 27 und die Anbaukonzentration in den Ländern des Rübengürtels in den Jahren 2000 – 2025

Quelle: (Eurostat, 2026)

Seit 2017 bauen diese fünf Länder mehr als 80 % der europäischen Rüben an. In den Jahren 2023 und 2024 bauten die Rübengürtel-Länder 82% der gesamten Rübenernte an. Für 2025 stieg der Prozentsatz sogar auf 84 %. Damit ist der Anteil an der Gesamtproduktion der EU-27 so hoch wie nie zuvor. Während die Produktion der Rübengürtelländer sich leicht um ca. 300.000 t erhöhte, so senkte sich die europäische Gesamtproduktion im selben Jahr 4,5 Mio. t. Vor diesem Hintergrund ist eine Interpretation des prozentualen Anstiegs zu relativieren.

Für die Versorgungssituation in Deutschland bedeutet der Rübengürtel, dass zusätzlich zum hohen Selbstversorgungsgrad die Nachbarstaaten Frankreich, Polen, Niederlande auch als potentielle Lieferanten in Frage kämen, die bei einem Ausfall der Versorgung aushelfen könnten. Die Struktur der Zuckerindustrie ist EU-weit durch Konzentration der Fabrikstandorte geprägt. Im Gebiet der EU-27 gab es 1992/1993 insgesamt 328 Fabriken (Bartens & Mosolf, 2014). Im Jahr 2024/2025 gab es in der EU-27 noch 88 Stück. Davon liegen 19 in Frankreich, welches damit die meisten Fabrikstandorte besitzt, gefolgt von Deutschland mit 18 Fabriken und Polen mit 17 Standorten (European Association of sugar Manufacturers (CEFS), 2026).

Alle vier in Deutschland tätigen Unternehmen agieren europaweit. Südzucker ist mit einer Jahresproduktion von 3,8 Mio. t im Geschäftsjahr 2025/2026 der größte europäische Zuckerproduzent. Dafür verarbeitet das gesamte Segment Zucker etwa 24,8 Mio. t Rüben (Südzucker Group, 2026). Zwei weitere deutsche Unternehmen Nordzucker sowie Pfeiffer und Langen sind ebenfalls große Marktakteure.

Deutschland kann und muss ebenso wie die Nachbarstaaten im Rübengürtel mit dem Exportüberschuss die Staaten mit niedriger Selbstversorgung mitversorgen.

Weltmarkt:

Die Weltzuckererzeugung basiert hauptsächlich auf dem Anbau von Zuckerrohr und Zuckerrüben. Insgesamt wurden im Jahr 2024 laut FAO schätzungsweise 31,4 Mio. ha mit den beiden Pflanzenarten kultiviert. In den letzten 50 Jahren hat sich die Anbaufläche um 56 % erhöht und stark zugunsten des Anbaus von Zuckerrohr verschoben. Beide Kulturpflanzenarten unterscheiden sich in ihren klimatischen Ansprüchen deutlich. Zuckerrohr wird in tropischen und subtropischen Klimazonen angebaut, Zuckerrübenanbau ist auf gemäßigte Klimazonen beschränkt. Vor allem der Zuckerrübenanbau konnte große Produktionsfortschritte in den letzten 50 Jahren erzielen. Belegt wird das durch eine Ertragssteigerung von 28,6 t/ha auf 63,1 t/ha. Das entspricht einer Steigerung von 120%. Beim Zuckerrohr erhöhte sich der Ertrag von 54,3 t/ha im Jahre 1974 auf 72,5 t/ha im Jahr 2024 und entspricht einer Steigerung von 33,5% (Food and Agriculture Organization of the United Nations Statistics (FAOSTAT), 2025).

Abbildung 31 zeigt, dass der Verbrauch die Erzeugung eingeholt hat. In den Wj. 2021/22 sowie 2024/25 lag der Verbrauch sogar leicht über der Erzeugung. Im Wj. 2024/2025 war der Verbrauch mit ca. 180 Mio. t ähnlich hoch wie im Vorjahr (181 Mio. t), aber die Erzeugung sank auf 176 Mio. t und konnte so den hohen Verbrauch nicht decken. In Folge dessen fielen auch die Endbestände auf 93 Mio. t im Wirtschaftsjahr 2024/25. Seit 2020/21 nehmen die Bestände stetig ab. Im betrachteten Zeitraum von 2020/21 bis 2024/25 fielen die Bestände von 103 auf 93 Mio. t. Für 2025/2026 gehen die Prognosen davon aus, dass die Zuckerproduktion (181 Mio. t) den Verbrauch (180 Mio. t) decken wird und in Folge die Endbestände steigen (93,3 Mio. t) werden (International Sugar Organization (ISO), 2026).

Weltzuckererzeugung, -verbrauch, Endbestände

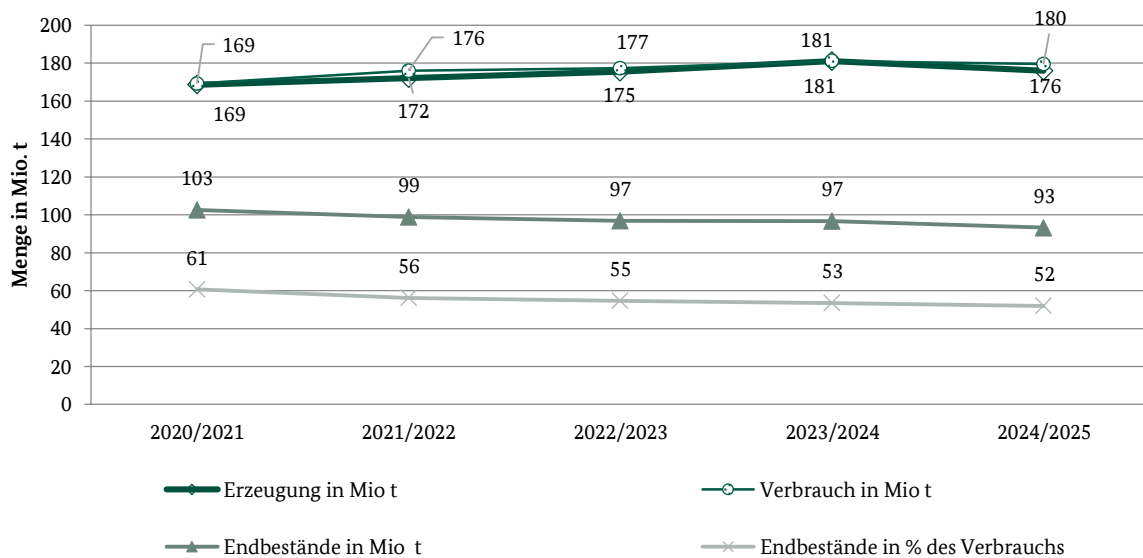


Abbildung 31: Weltzuckererzeugung, -verbrauch, Endbestände und prozentualer Anteil der Endbestände am Verbrauch 2020/2021 bis 2024/2025

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten der World Sugar Balance (International Sugar Organization (ISO), 2026).

Die **Abbildung 32** gibt die weltweiten Hauptproduzenten an Zucker in absteigender Reihenfolge wieder und stellt sie den Verbrauchsmengen in diesen Ländern gegenüber.

Weltzuckererzeugung inklusive deren Verbräuche

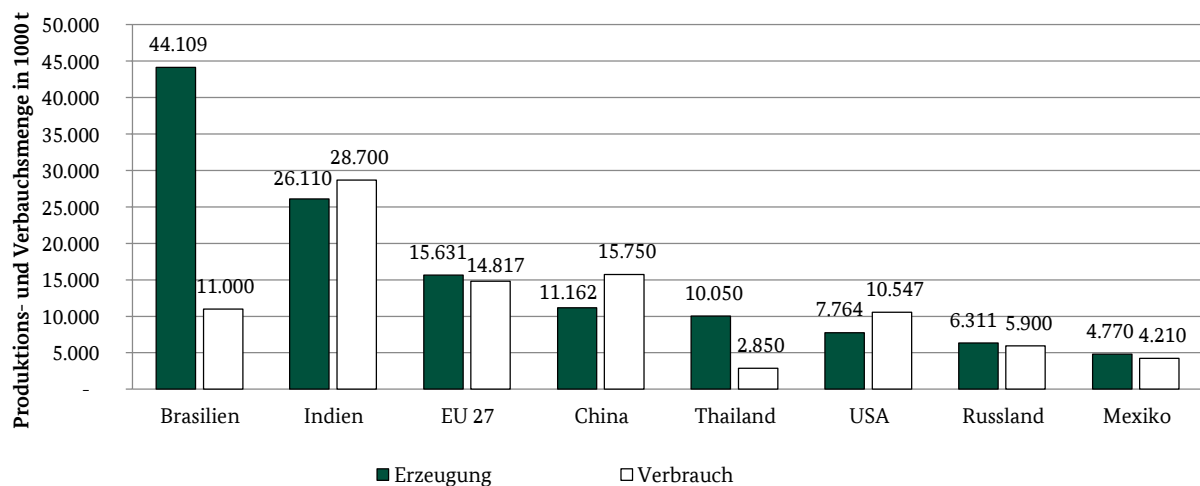


Abbildung 32: Weltzuckererzeugung und -verbrauch einzelner Staaten im Wj. 2024/2025.

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten der World Sugar Balance (International Sugar Organization (ISO), 2026)

Länder mit hoher Produktion sind nicht identisch mit Ländern hohen Verbrauchs. Brasilien ist auch in diesem Jahr wieder das größte Erzeugerland. Im Wj. 2024/2025 wurden in Brasilien 44,1 Mio. t erzeugt, während Indien 26,1 Mio. t produzierte. Indien kann seinen Eigenbedarf fast vollständig selbst decken und hatte im Jahr 2024/2025 einen Selbstversorgungsgrad von 91 %

erreicht. In früheren Jahren lag der SVG auch über 100%. Brasilien erreicht bei einem Verbrauch von lediglich 11 Mio. t einen Selbstversorgungsgrad von 401 % und ist mit 33,3 Mio. t der weltweit größte Zuckerexporteur. Daneben haben sich Thailand und Indien zu exportstarken Produzenten entwickelt, deren Exportkapazität belief sich 2024/2025 zusammen mit Brasilien auf 42,7 Mio. t.

Von den fünf BRICS-Staaten Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika spielen drei eine wichtige Rolle auf dem Weltzuckermarkt: Brasilien als größter Erzeuger und Zuckerexporteur, Indien als weltgrößter Zuckerkonsument und zusätzlich zusammen mit China als die beiden bevölkerungsreichsten Länder der Erde mit großen Wachstumspotentialen. Aus den großen Unterschieden zwischen Ländern mit hohen Überschüssen und solchen mit hohem Importbedarf und den oft unvorhersehbaren Erzeugungsschwankungen resultiert ein ausgesprochen dynamischer Weltzuckermarkt, der sich auch in starken Preisschwankungen niederschlägt.

Durch wirtschaftlich aufsteigende Schwellenländer und einem damit verbundenen höheren Lebensstandard steigt der Pro-Kopf-Verbrauch vor allem in Asien und in Afrika; in Nordamerika stagniert er, in Südamerika und in der EU-27 nimmt er leicht ab. Gründe für den in diesen Ländern stagnierenden und sogar rückläufigen Verbrauch von Saccharose sind vermutlich die zunehmende Verwendung von Glukosesirup sowie weiterer Süßungsmittel (Lactose, Sorbit, Maltose, Maltodextrin u. a.), aber auch die Kalorienreduzierung in den Rezepturen der Ernährungsindustrie und die politisch geführten Diskussionen zur Zuckerreduktion in Lebensmitteln können Gründe dafür sein.

4 Besondere Entwicklungen

4.1 Die Zuckerrübenkrankheit „Stolbur“

Seit ein paar Jahren beschäftigt die Zuckerrübenkrankheit Stolbur die Landwirte in Deutschland. Durch ein Phytoplasma-Bakterium („*Candidatus Phytoplasma solani*“) zeigt die Rübe eine gummiartige Konsistenz und wird auch als „Gummirübe“ bezeichnet. Der Erreger verbreitet sich in Phloem basipetalt und entzieht der Rübe das Wasser wodurch es zu den welken und kleinen Rüben kommt. Wie auch bei der Krankheit Syndrome Basses Richesses (SBR) ist der Überträger die Zikade (Landwirtschaftlicher Informationsdienst Zuckerrübe (LIZ), 2023). Im Vergleich zu SBR breitet sich Stolbur jedoch wesentlich schneller aus. Vor allem die Schilf-Glasflügelzikaden fliegen im Frühjahr in die Rübenbestände ein, saugen an den Pflanzen und legen ihre Eier am Rübenkörper im Boden ab. Infizierte Zikaden übertragen so SBR und/oder Stolbur auf die Pflanze. Nicht infizierte Zikaden können umgekehrt aus bereits infizierten Pflanzen das Bakterium aufnehmen und verbreiten.

Im Spätsommer und Herbst schlüpfen die Nymphen, die das Bakterium ebenfalls in sich tragen. Auch die Nymphen saugen an den Wurzeln und Rüben und fressen bis zur Ernte an den Rübenkörpern. Sinken die Temperaturen, wandern die Nymphen tiefer in den Boden und sterben auch durch Frost nicht ab. Die Zikaden profitieren von den durch den Klimawandel bedingten wärmeren Temperaturen in Deutschland. Bei Erreichen einer Temperatursumme von 750 °C kriechen die adulten Tiere aus dem Boden und fliegen in andere Bestände ein (Agrarheute, 2023).

Die rasche Ausbreitung der Zikade und die drohende Gefahr für die Zuckerwirtschaft führten dazu, dass sich unter anderem verschiedene Zuckerfabriken und Anbauverbände zu einer Task Force zusammengeschlossen haben. Dadurch soll die Forschung nach praktikablen Bekämpfungsmöglichkeiten vorangetrieben werden.

Auch 2026 stehen Notfallzulassungen für 11 Insektizide zur Bekämpfung der Schilf-Glasflügelzikade zur Verfügung. Es ist das zweite Jahr in Folge, in dem das BVL die Notfallzulassungen erteilt hat. Wichtig zu erwähnen ist dabei, dass die Notfallzulassungen einen Einsatz nur nach vorherigem Warndienstaufruf vorsehen und die Mengen begrenzt sind. Darüber hinaus gibt es Vorgaben zum Einsatzzeitpunkt sowie Regelungen zum Gewässer- und Bienenschutz – die sich bei den einzelnen Mitteln unterscheiden (Agrarheute, 2026d).

In einigen Landkreisen in Baden-Württemberg und anderen Teilen von Deutschland sind bereits Warndienstaufrufe erfolgt. Pyrethroide werden bei hohen Temperaturen schnell abgebaut und sollten bei Temperaturen von über 25°C nicht eingesetzt werden. Anwendungen mit Pyrethroiden wären daher eher am späten Abend, in der Nacht oder am frühen Morgen ratsam (ISIP Baden-Württemberg, 2026).

4.2 Energieversorgung - Transformation bis 2045

Auf die Pläne der EU-Kommission gemäß der Richtlinie 2018/2001 (EU) mit Änderungsvorschlägen zur Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED III) und die Ziele des Klimaschutzgesetzes, bis zum Jahr 2045 die Treibhausgasneutralität zu erreichen, hat die Zuckerwirtschaft reagiert und detaillierte Strategien entwickelt. Ihren Bedarf deckt die Zuckerwirtschaft bislang überwiegend mit fossilen Energieträgern (Erdgas, Braun- und Steinkohleformen). Der Einsatz dieser Energieträger soll reduziert werden und die Umstellung mehrerer kohlebasierter Werke erfolgte bereits. Durch die Vorwarnstufen einer Gasmangellage wurde die Transformation gebremst. Der Einsatz von Braunkohle und Steinkohle soll zwar durch Erdgas substituiert werden. Der Kohleeinsatz zur Schnitzeltrocknung und in den Kalköfen bleibt hiervon jedoch unberührt, weshalb auch 2045 noch verbleibende Mengen an Kohle eingesetzt werden. Auch beim Heizöl wird die Einsatzmenge in der Energieerzeugung immer weiter zurückgefahren, allerdings bleiben auch hier Restmengen zur Schnitzeltrocknung.

Die im Jahr 2020 in Auftrag gegebene „Roadmap-Studie“ wurde 2024 aktualisiert. In der Erstfassung der Roadmap 2020 wurde der Zeitraum 2014-2018 als Basiszeitraum festgelegt. Dieser Zeitraum wird auch in dieser Version der Roadmap beibehalten. Die neue Variante betrachtet vier mögliche Pfade zur klimaneutralen Transformation:

1. Biogas: Dabei werden Rübenschnitzel und Biomethan zu Biogas vergoren.
2. Biomasse: Eigene Rübenschnitzel und externe Biomasse werden genutzt.
3. Elektrifizierung I: Hierbei werden die bestehenden Erdgaskessel oder sogar Kohlekessel durch Elektrokessel ersetzt.
4. Elektrifizierung II: Die Wärmeerzeugung soll zu einer Hälfte durch Elektrokessel und zur anderen Hälfte durch Wärmepumpen generiert werden. Hohe Temperaturen sollen dabei durch den Kessel und niedrige durch die Wärmepumpe erzeugt werden.

Im Ergebnis der Roadmap Studie wird ein Weg favorisiert, bei dem etwa 50-70 % der anfallenden Rübenschnitzel eingesetzt werden, um eine klimaneutrale Zuckerproduktion umzusetzen. Im Vergleich zu anderen Branchen hat die Zuckerindustrie die Möglichkeit Biomasse und Biogas aus dem eigenen Produktionsprozess zur Energieversorgung zu nutzen und diese somit auf eigene Reststoffe umzustellen. Zusätzlich soll durch die Nutzung von Effizienztechnologien - wie der Brüdenverdichtung - zwischen 20-25% des Dampfes eingespart werden.

Als Folge der energetischen Verwertung könnten die Schnitzel nicht mehr als Futtermittel verkauft werden. Die Verwendung der Nebenerzeugnisse zur Eigenenergieversorgung hätte daher Auswirkungen auf die Inlandsverfügbarkeit als Futtermittel und auf den Export. Außerdem ist zu beachten, dass ein Verzicht auf eigene heimische Futtermittel nicht zum globalen Klimaschutz beiträgt, wenn die Futtermittel durch andere weniger klimaneutrale Produkte aus dem Ausland kompensiert werden müssen (WVZ, 2025).

4.3 Zollverfahren „Inward Processing Procedure“ (Aktive Veredelung)

Die „Inward Processing Procedure“ (auch aktive Veredelung genannt) ist ein spezielles Zollverfahren, das es erlaubt, Zucker ohne Einfuhrzölle zu importieren. Unternehmen können Zucker zollfrei in die EU einführen, wenn er hier verarbeitet und anschließend wieder ausgeführt wird. Allein in der Saison von Oktober 2024 bis September 2025 wurden 587.000 t Rohzucker und 155.000 t Weißzucker in die EU eingeführt. Nach Angaben der WVZ wurden in den ersten fünf Monaten des Wirtschaftsjahrs 2025/2026 bereits 371.000 Tonnen Rohrzucker unter aktiver Veredelung in die EU eingeführt (Agrarheute, 2026c).

Trotz großer eigener Bestände wurden in 2024/25 enorme Mengen Zucker zollfrei importiert. Hersteller nutzen dafür vor allem Rohzucker, dessen Importmenge sich im Vergleich zu 2020/21 fast verdoppelt hat. Dabei stammt der Hauptanteil (über 90 %) aus Brasilien. Die Überflutung des Marktes mit zollfreien Zuckerimporten wirkte sich zusätzlich auf den Preisverfall auf dem EU-Markt aus. Nachdem Frankreich das Thema in Brüssel bereits angesprochen hatte, zogen Deutschland und Belgien nach. Belgien bat daraufhin die EU-Kommission die Einfuhren zu regulieren, um den EU-Zuckersektor zu schützen. Über die „Hintertür“ der aktiven Veredelung wurde in 2024/25 dreimal so viel Rohzucker zollfrei aus Brasilien eingeführt, wie es durch das Mercosur-Abkommen möglich gewesen wäre. Darin sind nämlich jährlich 180.000 t Rohzucker vorgesehen, die zollfrei aus Brasilien importiert werden dürfen. Ursprünglich war das Zollsystem für Reexporte gedacht. Bis 2016 waren die Hersteller verpflichtet die Endprodukte in Drittstaaten zu exportieren. Heute dürfen Hersteller ihre Produkte auch in der EU verkaufen, müssen dann aber nachträglich Einfuhrzoll bezahlen (Top Agrar, 2025).

Im Mai 2026 beschloss die EU-Kommission die aktive Veredelung für 12 Monate auszusetzen. Betroffen ist aber nur der Import von Rohrohrzucker, der anschließend zu Weißzucker raffiniert wird. Weißzucker im Veredelungsverkehr und auch Rohzucker der ohne Raffination durch Unternehmen verarbeitet wird, bleiben ausgenommen. Die Kommission versucht so die Zuckerpreise zu stabilisieren und den Markt zu entlasten. Nach sechs Monaten soll die Wirkung der Maßnahme überprüft werden. Welche Auswirkungen sich aus dieser Maßnahme ergeben, wird sich erst im weiteren Verlauf des Wirtschaftsjahres zeigen. Gleichzeitig haben die Landwirte bereits Anstrengungen unternommen, um weniger Zuckerrüben zu produzieren. Für 2026 wird erneut mit einer Verkleinerung der Anbaufläche und der Produktion in den Zuckerfabriken gerechnet, um die Produktion besser an die Marktsituation anzupassen und Angebot und Nachfrage wieder stärker ins Gleichgewicht zu bringen (Agrarheute, 2026c).

4.4 Ausblick

Die „Ackerbaustrategie 2035“ des heutigen BMLEHs rückt die Kulturpflanzenvielfalt und Nachhaltigkeit in den Fokus. Zuckerrüben als Blattfrüchte bieten nach wie vor eine Anbaualternative in Getreide lastigen Fruchtfolgen. Die Vorzüge artenreicher Fruchtfolgen können mit Zuckerrüben spürbar unterstützt werden, nicht zuletzt durch ihr gewässerentlastendes Nitrataufnahmevermögen. Die längere Bodenbedeckung bis in den Herbst mit längerer Assimilation bedingt eine bessere Stickstoffverwertung gegenüber dem früher geernteten Getreide. Die Zuckerrübe als eine der jüngsten Nutzpflanzen hat nach ca. 200 Jahren Anbaugeschichte ein Produktivitätsniveau erreicht, das den schon viel länger etablierten Nutzpflanzen entspricht und diese hinsichtlich erfolgreicher Ertragssteigerung -beim Zuckerertrag- deutlich übertrifft.

Vergleiche zum ökologischen Fußabdruck mit Zuckerrohr ergeben deutliche Vorzüge der Rübe hinsichtlich Regionalität und Nachhaltigkeit. Die Zuckerwirtschaft basiert mit Rüben zu 100 % auf einem inländischen Agrarrohstoff, der fast ausschließlich über kurze Transportwege bezogen wird, was ein Alleinstellungsmerkmal in der deutschen Nahrungs- und Futtermittelwirtschaft darstellt. Es findet eine komplette Nutzung bzw. Rückführung der Neben- und Reststoffe statt.

Die Zuckerwirtschaft hat zur geforderten klimaneutralen Produktion konkrete Strategien entwickelt. Die verstärkte Nutzung der eigenen Nebenerzeugnisse bildet ein zentrales Element dieser Transformationsstrategien. Damit könnte der Zuckerwirtschaft Pioniercharakter zukommen. Die Marktverfügbarkeit der Nebenerzeugnisse wird dadurch natürlich knapper werden. Im Jahr 2019 wurden zwei kohlebasierte Werke geschlossen. Die Umstellung auf klimaneutrale Energieträger wie Biogas hat bereits begonnen und soll im Jahr 2026 fortgesetzt werden. Durch die Vorwarnstufen der Gasmangellage gab es zwar einen kleinen Dämpfer, aber das Ziel, den Biogasanteil im Energiemix auszubauen, bleibt bestehen.

In Anbetracht von Corona-Pandemie und Ukraine-Krieg hat die Sicherung der Nahrungsversorgung an Brisanz gewonnen. Zucker kann einen sicheren Beitrag zur Versorgungssicherung leisten, da ganzjährig umfangreiche Lagerbestände verfügbar sind. Seine unbegrenzte Haltbarkeit (bei entsprechender Lagerung) sowie die direkte Verzehrbarkeit im Notfall auch ohne weitere Aufbereitung ergänzen dies. Die in deutschen Zuckerfabriken lagernden Lagerbestände könnten, auch bei einem kompletten Produktionsausfall die Gesamtbevölkerung über mehrere Monate weiter mit einer täglichen Energieration pro Kopf versorgen. Hinzu kommt die Versorgungsleistung in dem kleinen, aber spezifischen Bereich Futterzucker für Bienen sowie bei den Nebenerzeugnissen Melasse und Schnitzel, deren Nachfrage aufgrund erweiterter Einsatzmöglichkeiten steigen wird.

- Stand 01.06.2026 -

Die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Lagen sind äußerst schnelllebig. Die bereits in den Vorjahren beschriebenen Kriegshandlungen zwischen der Ukraine und Russland halten weiter an. Es ist noch immer keine Einigung der beiden Parteien in Sicht. Durch die langanhaltende Situation konnten sich sowohl die Märkte als auch die Lieferbeziehungen trotz Kriegshandlungen festigen. Entgegen der bereits in den Vorjahren beschriebenen Entwicklungen sind die Lieferketten und die aufgerufenen Preise wieder vergleichsweise stabil. Beide Akteure bedienen sich insbesondere beim Export neuer und auch alter Routen und Geschäftspartner. Die Ukraine orientiert sich dabei eher in Richtung Europa (Top Agrar, 2026) und Russland in Richtung China (Top Agrar, 2026b).

Neben den Entwicklungen in diesem Konflikt sind auch die USA seit der Wiederwahl von Trump zum Präsidenten der USA wirtschaftlich zunehmend unverlässlicher geworden. Hier ist jede Aussage zu einer zukünftigen Entwicklung als Spekulation zu bezeichnen.

Im letzten Wirtschaftsjahr ist neben diesen beiden Schauplätzen noch die Eskalation im Nahostkonflikt hinzugekommen. In Folge der Angriffe von Israel und der USA auf den Iran Ende Februar 2026 wurde die Meerenge an der Straße von Hormus seitens des Irans für Schiffe blockiert. Diese Blockade führte zu einer künstlichen Verknappung von insbesondere Öl- und Düngerezeugnissen, die aus dem Persischen Golf in den Golf von Oman und damit auf den Weltmarkt und auch zu uns nach Europa transportiert werden. Rund 20 % des weltweit verschifften Öls passieren diese Engstelle täglich (Spiegel, 2026). In Folge dieser Blockade und der damit zusammenhängenden wirtschaftlichen Konsequenzen stiegen in Deutschland insbesondere die Treibstoff- und Düngerpreise an. Beide Produkte werden in großen Mengen aus dieser Region exportiert. Dieser Anstieg veranlasste die Bundesregierung in Deutschland zu Eingriffen in den Markt, indem Sie beschloss für Mai und Juni 2026 die Energiesteuer um 14 Cent pro Liter Kraftstoff zu senken. Durch den Steueranteil ist der Endverbraucherpreis insgesamt um 17 Cent gesunken. Zusätzlich darf der Preis an Tankstellen nur noch einmal täglich um 12:00 Uhr angehoben werden. Als dritten Punkt wurde die Kontrollfähigkeit des Kartellamtes gestärkt, um so die Umsetzung der Preisauflagen besser kontrollieren zu können (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, 2026).

Auch in den europäischen Nachbarländern hatten die Anstiege im Treibstoffmarkt die Regierungen zu preisbremsenden oder preisreduzierenden Maßnahmen veranlasst, da auch dort eine hohe Belastung der Bevölkerung und insbesondere der Landwirtschaft und damit der Urproduktion im Bereich der Lebensmittel verbunden ist (Top Agrar, 2026a).

Nachdem die Nachfrage Saisonbedingt allmählich zurückgeht, sinken auch die Düngerpreise wieder etwas ab. So reduzierte sich der Preis für KAS (27 % N) von 502,5 €/t am 19.05.2026 auf 467,5 €/t am 26.05.2026. Dieser Preis liegt jedoch noch immer rund 100 €/t und damit 21% über dem Preis des Vorjahres (370 €/t am 20.05.2025). Höher lagen die Preise nur zu Beginn des Ukrainekrieges. Hier verzeichnete KAS am 12.04.2022 einen Höchstpreis von 935 €/t (Preise jeweils netto, ab Handelslager und bei 5 t Mindestabnahme für die Region Süd) (Top Agrar, 2026c).

5 Anhang

Tabelle 1: Versorgungsbilanz Zucker

170. Versorgung mit Zucker in Weißzuckerwert

1 000 t

4030200

Bilanzposten	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25 ⁹⁾
Herstellung²⁾	5 197	4 222	4 330	4 212	4 666	3 951	4 300	4 708
Anfangsbestand	620	842	620	861	698	614	682	885
Endbestand	842	620	861	698	614	682	885	1 002
Einfuhr ³⁾								
als Zucker	531	533	611	480	434	481	486	476
in zuckerhaltigen Erzeugnissen	1 220	1 218	1 194	1 248	1 253	1 282	1 290	1 340
Ausfuhr ³⁾								
als Zucker	1 829	1 495	1 303	1 488	1 608	1 018	1 380	1 715
in zuckerhaltigen Erzeugnissen	1 661	1 615	1 568	1 629	1 709	1 681	1 706	1 629
Inlandsverwendung⁴⁾	3 236	3 085	3 023	2 986	3 119	2 946	2 788	3 063
Futter	17	19	19	20	20	21	20	21
Chemische Industrie	40	42	.	.	.	.	.	.
Energiezwecke	295	153	.	.	.	.	.	.
Industrie gesamt	336	195	202	263	214	107	174	267
Nahrung ⁵⁾	2 884	2 872	2 802	2 703	2 885	2 818	2 593	2 775
dgl. kg je Kopf ⁶⁾	35,1	34,9	34,1	32,9	35,2	33,9	31,1	33,2
Selbstversorgungsgrad⁷⁾ in %	161	137	143	141	150	134	154	154

1) Vorläufig. - 2) Herstellung in Zuckerfabriken. - 3) Revision der Zeitreihe im August 2019 wegen geänderter Datengrundlage. - 4) (rechnerische) Zuckermenge, die für die inländische Verwendung zur Verfügung steht - 5) (rechnerische) Zuckermenge, die für die inländische Nahrungsverwendung zur Verfügung steht. Inlandsverwendung abzüglich Verwendung für Futter, chemische Industrie und Energiezwecke - 6) Rückgerechnete Bevölkerung: Rückrechnung infolge des Zensus 2022 von 2012/13 an. 7) Herstellung in Prozent der Inlandsverwendung.

Quelle: Statistisches Bundesamt, BLE (625).

Stand: 06.01.26

Veröffentlicht unter: BMEL-Statistik.de

Verlängerte Datenreihen erhalten Sie durch Aufklappen der Gruppierung in der Kopfzeile.

Bevölkerungsstand auf Basis des Zensus 2022

Tabelle 2: Zuckerabsatz für verschiedene Absatzkategorien der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen 24/25v

Zuckerabsatz der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen

1 000 t Weißzuckerwert

Tabellennummer: 0202060

Stand: 18.11.2025

Zuckerabsatz als bzw. für ...	Zuckerabsatz insgesamt			
	September		Oktober bis September	
	2024	2025v	2023/2024	2024/2025v
Haushaltszucker	33,4	40,1	340,3	354,2
davon für				
Futterzwecke (geschätzt) ¹⁾	1,7	1,7	20,4	20,6
Verarbeitungszucker zu Nahrungszwecken	201,5	201,1	2 313,2	2 236,9
davon für				
Süßwaren	49,2	43,5	547,7	495,1
Backwaren	34,6	38,5	418,7	393,3
Nährmittel, Backmittel	3,0	2,6	36,8	27,9
Brotaufstrich, Obst- und Gemüsekonserven	11,5	10,0	128,0	125,9
Speiseeis und Milcherzeugnisse	15,7	16,4	195,6	184,7
Wein, Sekt	6,8	-	43,8	-
Erfrischungsgetränke,				
Fruchtsaft, Obstwein	44,9	42,7	501,9	512,8
Bier, Spirituosen	1,4	-	19,0	-
sonstige Produkte ²⁾	34,3	37,7	421,7	427,0
Inlandsabsatz für Nahrung Zusammen	233,2	239,6	2 633,1	2 570,6
Inlandsabsatz für industrielle Zwecke	25,4	18,1	174,3	267,3
Zuckerabsatz insgesamt	260,3	259,4	2 827,8	2 858,4

Anm.: Ohne Außenhandel mit zuckerhaltigen Erzeugnissen.

1) Haushaltszucker für Futterzwecke (geschätzt): Im Inlandsabsatz für Nahrung nicht enthalten, dafür im Zuckerabsatz insgesamt enthalten.

2) Der Posten „Verkauf für sonstige Produkte“ beinhaltet den Verkauf von Zucker an sonstige inländische Hersteller von Nahrungsmitteln, welcher den anderen Sparten nicht zugeordnet werden kann.

BLE (625)

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Erklärung
Abb.	Abbildung
AKP	Organisation Afrikanischer, Karibischer und Pazifischer Staaten
BEE	Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BRICS	BRICS-Staaten Brasilien, Russland, Indien, China & Südafrika
BVL	Bundesministerium für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit
dt	Dezitonne
EBE	Ernte- und Betriebsberichterstattung
EFSA	Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit
EU	Europäische Union
FAO	Food and Agriculture Organisation of the United Nations
GJ	Gigajoule
ha	Hektar
kWh	Kilowattstunde
LDC	Least Developed Countries
MW	Megawatt
MVO	Marktordnungswaren-Meldeverordnung
RW	Zucker-Rohwert
s	geschätzt
t	Tonnen
Tsd.	Tausend
v	vorläufig
Wj.	Wirtschaftsjahr

WVZ	Wirtschaftliche Vereinigung Zucker e.V.
WW	Weißzuckerwert

Länderabkürzungen	
BW	Baden-Württemberg
BY	Bayern
BE	Berlin
BB	Brandenburg
HB	Bremen
HH	Hamburg
HE	Hessen
MV	Mecklenburg-Vorpommern
NI	Niedersachsen
NW	Nordrhein-Westfalen
RP	Rheinland-Pfalz
SL	Saarland
SN	Sachsen
ST	Sachsen-Anhalt
SH	Schleswig-Holstein
TH	Thüringen

Zeichenerklärung	
.	= Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
-	= nichts vorhanden
/	= es liegen keine Angaben vor oder Aussage nicht sinnvoll
0	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle dargestellt wird

Glossar, Fachbegriffe und Definitionen

Ahornsirup: Besteht zu etwa zwei Dritteln aus Saccharose.

Allulose: Monosaccharid, welches aus der Zuckerrübe oder aus Mais extrahiert wird. Sie enthält pro Gramm nur 0,2 Kalorien, ist also um das 40-fache energieärmer gegenüber Saccharose (4 Kalorien pro Gramm). Die Süßkraft beträgt 60 – 70 % von Saccharose. Momentan noch im Zulassungsverfahren.

Dicksaft: Entsteht durch Eindicken des Dünnsaftes mittels Dampf. Er enthält ca. 61 bis 67 % Zucker.

Dünnsaft: entsteht durch Reinigen des Rohsaftes durch Kalkmilch und Kohlensäure.

Flüssigzucker: Flüssigzucker besteht aus in Wasser aufgelöster Saccharose. So entsteht ein klarer heller Sirup. Durch die gelöste Form erleichtert Flüssigzucker die Herstellung vieler Lebensmittel.

Fruktose: Monosaccharid ($C_6H_{12}O_6$), in Früchten und im Honig enthalten

Glukose: Monosaccharid ($C_6H_{12}O_6$), kommt natürlich nur als D-Glukose (Traubenzucker) vor.

Glukosesirup (auch Isoglukose): Durch enzymatische Aufspaltung von Stärke (überwiegend aus Mais, aber auch Weizen, Kartoffeln) gewonnenes Gemisch aus Fruktose- und Glukosemolekülen in Lösung. Wird zur industriellen Lebensmittelverarbeitung eingesetzt.

Haushaltszucker: Menge an Zucker die über den Einzelhandel und den Direktverkehr an die Haushalte geliefert wird. Ehemals definiert als Kleinpackungen bis 5 kg.

Honig: Besteht überwiegend aus den Zuckerarten Fruktose und D-Glukose.

Invertflüssigzucker: Ist eine durch die Zuckerartenverordnung standardisierte Zuckerart. Der Invertzuckeranteil herrscht hier nicht vor und liegt bei maximal 50 % in der Trockenmasse.

Invertzuckersirup: Laut Zuckerartenverordnung definiert als eine „wässrige Lösung von teilweise durch Hydrolyse invertierter Saccharose“. Das bedeutet, er wird durch teilweise Aufspaltung von Saccharose in ihre beiden Bausteine hergestellt. Demzufolge enthält Invertzuckersirup Saccharose, Glukose und Fruktose. Invertzuckersirup muss zu mindestens 50 % in der Trockenmasse aus Invertzucker bestehen. Die Lebensmittelindustrie nutzt den hellen Invertzuckersirup für Erfrischungsgetränke und Süßwaren. Er hat den Vorteil, dass er langsamer kristallisiert als Haushaltszucker.

Kristallzucker: In Zentrifugen werden Kristalle vom Zucker-Sirup getrennt.

Lactose: Disaccharid aus D-Galactose und D-Glucose. Kommt natürlich in Milch und Milchprodukten vor; die Süßkraft beträgt 25 bis 60 % der von Saccharose.

Melasse: Am Ende des Zuckerherstellungsprozesses zurückbleibender dunkelbrauner Sirup. Melasse enthält noch Zucker, der nur unter hohem Aufwand zu isolieren ist, außerdem verschiedene Mineralstoffe und weitere Saccharide sowie Aminosäuren.

Raffinade: Nach weiterem Reinigungsvorgang des Kristallzuckers entstandenes Endprodukt, üblicherweise als Haushaltszucker verwendet.

Rohsaft: Wird nach Extraktion aus den zerkleinerten rohen Rüben mittels 70 °C warmen Wassers gewonnen. Sein Zuckergehalt beträgt ca. 12 bis 14 %. Er enthält noch verschiedene organische und anorganische Nichtzuckerstoffe.

Rohwert (RW): Bezugsgröße für die in der internationalen Zuckerstatistik erfassten Zuckermengen. Unterstellt wird Zucker mit einem Pol.-Wert von 96°Z Pol.-Wert. Die Umrechnung auf Weißzuckerwert erfolgt im Verhältnis 100:92.

Rübenanlieferung (an die Zuckerfabriken): umfasst die gesamten zur Herstellung von Zucker für Nahrungs-, Futter-, Industrie- und Energiezwecke angelieferten Rüben (einschließlich Lohnverarbeitung) der MVO-Meldungen. Hierin sind keine Biogaserüben sowie keine Rüben zur Rübensirupherstellung, jedoch die Rüben zur Bioethanolherstellung enthalten.

Saccharose: Disaccharid aus Glukose und Fruktose (C₁₂H₂₂O₁₁), in Zuckerrübe, Zuckerrohr und Zuckerpalme enthalten.

Schmutzanhang: ist der nach einem Mess- oder Schätzverfahren bei der Anlieferung ermittelte, prozentuale Anteil an Steinen, loser oder an den Rüben anhängender Erde, Unkrautresten, sowie Resten von Blättern und Köpfen.

Sorbit: Gehört zur chemischen Gruppe der Zuckeralkohole. Wird überwiegend in industriell hergestellten Lebensmitteln als Zuckeraustauschstoff, Trägerstoff und Feuchthaltemittel verwendet. Die Süßkraft beträgt 40-60 % der von Saccharose. Die Herstellung erfolgt über Stärkeverzuckerung aus Mais- oder Weizenstärke.

Zuckerausbeute (%): Rechnerisch ermittelter Anteil der hergestellten Zuckermenge im Verhältnis zur Verarbeitungsmenge an Zuckerrüben (Schmutzanteil abgezogen).

Zucker in Prozent der frischen Rübe (%): Gewichtsanteil des analysierten Zuckers im Verhältnis zum Gewicht der geköpften, gewaschenen Rübe. Er wird bei der Anlieferung ermittelt.

Zuckerrohr: (bot. Familie: Poaceae = Süßgräser), mehrjähriges, mehrere Meter hohes, Ausläufer treibendes Gras. Anbau auf subtropische und tropische Klimazonen begrenzt. Mark im rohrartigen Halm enthält 18 bis 20 % Zucker (Saccharose). Zucker kann durch mechanisches Auspressen gewonnen werden.

Zuckerrübe: (bot. Familie: Chenopodiaceae = Gänsefußgewächse), zweijährige krautartige Pflanze; Anbau auf gemäßigte Klimazonen und auf nährstoffreiche Standorte mit ausreichendem Wasserhaltevermögen begrenzt. Bildet im ersten Jahr den Rübenkörper als verdickte Wurzel aus (Gewicht 700 g bis 1.200 g), erst im zweiten Jahr erreicht die Pflanze die generative Phase mit der Bildung knäuelartiger Früchte. Der Rübenkörper weist einen Wassergehalt von etwa 75 bis 80 % und einen Zuckergehalt von 16 bis 20 % (Saccharose) auf. Zucker wird großtechnisch durch Dampfextraktion mittels thermischer Energie herausgelöst, da durch mechanisches Auspressen eine Trennung von Zucker- und Nichtzuckerstoffen nicht möglich ist. Die begrenzte Lagerfähigkeit der Rübe ist vor allem durch Frostanfälligkeit (Zerstörung der Zellstruktur) bedingt.

Zuckerrüben-Schnitzel: Entstehen bei der Extrahierung des Rohsaftes; sie sind durch ihren Gehalt an Kohlenhydraten, Rohprotein und Mineralstoffen als Futtermittel von Bedeutung. Sie fallen zunächst als Nassschnitzel (8 bis 10 % Trockensubstanz) an, durch Wasser-Abpressen werden Pressschnitzel hergestellt (25 % Trockensubstanz). Durch Trocknung entstehen

Trockenschnitzel: (Trockensubstanz 90 %) mit einem Zuckergehalt von 7 %, nach Zusatz von Melasse mit einem Zuckergehalt von ca. 20 %.

Pro-Kopf-Verbrauch (i.e. Pro-Kopf-Absatz): Durchschnittlicher Verbrauch je Einwohner eines Landes. Dargestellt wird grundsätzlich der Pro-Kopf-Nahrungsverbrauch, d. h. der Quotient aus dem gesamten Nahrungsverbrauch von Zucker und der Einwohnerzahl der Bundesrepublik Deutschland zum 31.12. des betreffenden Jahres.

Selbstversorgungsgrad: Der Selbstversorgungsgrad stellt dar, in welchem Umfang die Inlandsproduktion den inländischen Gesamtverbrauch decken kann. Darstellbar in Bezug auf die Gesamterzeugung eines Produkts oder auch nur auf den Nahrungssektor bezogen. Der Selbstversorgungsgrad ist gleich der Inlandserzeugung in Prozent des Inlandsverbrauchs (in Bezug auf Nahrung, industrielle Verwertung, Futter).

Versorgungsbilanz: Versorgungsbilanzen stellen das Aufkommen (verwendbare Erzeugung + Einfuhren) der Verwendung (Inlandsverwendung + Ausfuhren + Bestandsveränderungen) eines Agrarerzeugnisses oder eines Marktordnungsproduktes wie etwa Zucker in einem Mitgliedsstaat oder der EU gegenüber.

Wirtschaftsjahr: Dient als Bezugsperiode für die Versorgungsbilanzen pflanzlicher Produkte im Gegensatz zum Kalenderjahr bei den Versorgungsbilanzen tierischer Produkte.

Zuckerwirtschaftsjahr: bis 2006/2007: 01.07. – 30.06. ab 2007/2008: 01.10. – 30.09.

AKP-Zucker: Basierend auf dem Zuckerprotokoll der EU aus dem Jahre 1975, welches auf das Cotonou-Abkommen zurückgeht, ermöglicht ein bilaterales Handelsabkommen den 77 Staaten Afrikas, der Karibik und des pazifischen Raums (AKP) auch weiterhin 1,3 Mio. t Rohzucker zollfrei in die EU einzuführen, eine Preisgarantie ist seit 2015 entfallen. Die EU muss diesen Zucker anschließend zu Weltmarktpreisen wieder exportieren.

BRICS-Staaten: Die Abkürzung steht für die fünf Staaten Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika. Charakteristisch für diese fünf Staaten sind die jährlichen Zuwachsraten ihres Wirtschaftswachstums von 5 bis 10 % sowie ihr gemeinsamer Anteil am weltweiten Bruttoinlandsprodukt von 26 % im Jahr 2021. Die drei Staaten Brasilien, Indien und China sind als Produzenten und/oder als Konsumenten wichtige Akteure auf dem Weltzuckermarkt.

EU-Zuckermarktordnung

bis 30.06.2006: Seit dem Jahr 1968 wurde der europäische Zuckermarkt durch eine Marktordnung geregelt. Trotz mehrfacher Änderungen und Anpassungen blieb das Grundprinzip einer dreistufigen Quotenregelung bis zum Jahre 2005 erhalten. Die Grundquote (A-Quote) betrug 14,7 Mio. t (EU-25) bzw. 2,6 Mio. t (Deutschland) Zucker (WW) und beinhaltete eine volle Abnahme- und eine beschränkte Preisgarantie. Die B-Quote umfasste 2,7 Mio. t (EU-25) bzw. 0,8 Mio. t Zucker (WW) bei voller Abnahme und stark eingeschränkter Preisgarantie. Die C-Quote umfasste ausschließlich für den Export bestimmten Zucker, der in vollem Umfang den Weltmarktbedingungen unterlag.

vom 01.07.2006 bis 30.09.2017 wurde der Zuckermarkt durch ein System von Quoten- und Nichtquotenrüben reguliert. Statt des bisherigen Interventionspreises wurde ein Referenzpreis eingeführt, der schrittweise von 631,9 € im Wj. 2006/2007 auf 404,4 € im Wj. 2009/2010 abgesenkt wurde. Im Rahmen des Restrukturierungsfonds wurde für eine freiwillige

Quotenrückgabe in Höhe von 5,8 Mio. t Zucker-, Isoglukose- und Inulinquote (WW) eine Beihilfe in Höhe von 730 bis 520 €/t an die Zuckerhersteller gezahlt. Rübenanbauer erhielten Ausgleichszahlungen für Einkommensverluste. Nach Senkung der Mindestpreise für Zuckerrüben seit dem Jahr 2006 betrug dieser ab dem Wj 2009/2010 26,30 €/t für Quotenrüben. Zusätzlich wurde das Marktsegment „Industriezucker“ eingeführt, welches außerhalb der Quotenzuckermengen aus Industrierüben hergestellt wird und ausschließlich im Non-Food-Bereich Verwendung findet. Die Quotenregelung endete zum 30.09.2017.

ab 01.10.2017 sind die EU-Quoten für Zucker (und Isoglukose) sowie die Mindestpreise für Quotenrüben entfallen. Ebenso wird keine Produktionsabgabe für Zucker (und Isoglukose) auf die zugeteilten Quoten der Zuckerhersteller mehr erhoben. Geblieben ist die Möglichkeit einer Beihilfe zur privaten Lagerhaltung, sollten Referenzschwellenwerte beim Zuckerpreis unterschritten werden, um einer Marktkrise entgegenzuwirken.

LDC-Länder: Im Rahmen eines Präferenzabkommens aus dem Jahr 2001 hat die EU den 50 am wenigsten entwickelten Ländern (Least developed countries = LDC) einen zoll- und kontingentfreien Zugang für alle Erzeugnisse außer Waffen zugesichert. Nachdem eine Kontingentierung für die sensiblen Agrarprodukte Zucker, Reis und Bananen zunächst noch vorgesehen war, kann Zucker seit Oktober 2009 ohne Mengenbegrenzung eingeführt werden. Die Zuckererzeugung steigerte sich in den Jahren 2000 bis 2009 von 2,4 Mio. t (RW) auf 3,4 Mio. t (RW). Die Einfuhren in die EU dürften 0,5 Mio. t überschritten haben.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wertschöpfungskette Zuckerrübe	6
Abbildung 2: Anteil des Zuckerrübenanbaus an der Ackerfläche (sofern Verfügbar auf Ebene der Regierungsbezirke und statistischen Regionen ansonsten auf Landesebene) im Jahr 2023 (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026)	9
Abbildung 3: Zuckerrübenanbauflächen nach Bundesländern in den Jahren 2024 und 2025. Für die Stadtstaaten und das Saarland waren keine Daten verfügbar.	10
Abbildung 4: Zuckerrübenenerträge nach Bundesländern in den Jahren 2024 und 2025. Für die Stadtstaaten und das Saarland waren keine Daten verfügbar.	11
Abbildung 5: Zuckerrübenertragsmittel nach Bundesländern der Jahre 2020 bis 2025. Für die Stadtstaaten und das Saarland waren keine Daten verfügbar.	12
Abbildung 6: Zuckerrübenerntemengen nach Bundesländern in den Jahren 2024 und 2025. Für die Stadtstaaten und das Saarland waren keine Daten verfügbar.	12
Abbildung 7: Durchschnittliche Zuckergehalte der frischen Rüben bei Anlieferung in den Jahren 2019/20 bis 2025/26v.....	13
Abbildung 8: Produktionsprozesse der Zuckerrübenverarbeitung	14
Abbildung 9: Fließschema zur Rübenverarbeitung und Zuckerherstellung.....	15
Abbildung 10: Marktübliche Zuckerendprodukte	16
Abbildung 11: Herstellung von Zucker (WW), Melasse und Schnitzel in den Wj. 2017/18 bis 2024/25	17
Abbildung 12: Herstellung von Rübenschnitzeln verschiedener Varianten in den Wj. 2023/24 und 2024/25v.....	17
Abbildung 13: Zuckerbestände nach Monaten in den Wj. 2020/21 bis 2024/25v	18
Abbildung 14: Bestände (WW) von Zucker (Gesamt) und Dicksaft (DS) nach Monaten im Wj. 2022/23 bis 2024/25v	19
Abbildung 15: Inlandsabsatz der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen 2024/25v.....	20
Abbildung 16: Entwicklung des Zuckerabsatzes der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen 2020/2021 bis 2024/2025v	21
Abbildung 17: Inlandszuckerabsatz der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen an Verarbeitungsbetriebe 2023/24 und 2024/25v: Daten für Wein und Sekt sowie Bier und Spirituosen werden 24/25v aus Datenschutzgründen nicht dargestellt.	22
Abbildung 18: Zucker-Pro-Kopf-Verbrauch in den Wj. 2018/2019 bis 2024/2025v.....	23
Abbildung 19: Standorte der Zuckerfabriken in den Bundesländern verändert nach (WVZ, 2025)	24
Abbildung 20: Entwicklung des Selbstversorgungsgrads von Zucker	25
Abbildung 21: Melasseabgang der Zuckerherstellungsunternehmen im Wj. 2024/2025v in t	26
Abbildung 22: Absatz von Rübenschnitzeln und Sonstigen Erzeugnissen der Zuckerhersteller in den Wj. 2023/2024 und 2024/2025v in t Frischmasse	27
Abbildung 23: Produktion von Bioethanol aus Agrarrohstoffen in den Jahren 2021 bis 2025 in t.....	28
Abbildung 24: Inlandsabsatz der Bioethanolhersteller, Händler und Importeure in den Jahren 2024 und 2025 in t.....	29
Abbildung 25: Weltmarktpreis für Zucker Januar 2020 - Februar 2026	30
Abbildung 26: Deutsche Einfuhr und Ausfuhr von Zucker und zuckerhaltigen Waren in den Wj. 2018/2019 bis 2024/2025v	32
Abbildung 27: Deutsche Zuckerimporte im Wj. 2024/2025 in t (WW)	33
Abbildung 28: Deutsche Zuckerexporte im Wj. 2024/2025 in t (WW).....	34
Abbildung 29: Zuckererzeugung in der EU im Wj. 2024/2025 in absteigender Reihenfolge.....	35

Abbildung 30: Rübenerntemengen in der EU 27 und die Anbaukonzentration in den Ländern des Rüben­gürtels in den Jahren 2000 – 2025	36
Abbildung 31: Weltzuckererzeugung, -verbrauch, Endbestände und prozentualer Anteil der Endbestände am Verbrauch 2020/2021 bis 2024/2025	38
Abbildung 32: Weltzuckererzeugung und -verbrauch einzelner Staaten im Wj. 2024/2025.	38

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Versorgungsbilanz Zucker	45
Tabelle 2: Zuckerabsatz für verschiedene Absatzkategorien der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen 24/25v.....	46

Literaturverzeichnis

- Agrarheute. (2023). Rübenanbauer verzweifelt: Neue Krankheit Stolbur verursacht Gummirüben. Abgerufen am 03. Juni 2026 von <https://www.agrarheute.com/pflanze/zuckerrueben/ruebenanbauer-verzweifelt-neue-krankheit-stolbur-verursacht-gummirueben-613800>
- Agrarheute. (2023a). Zuckerpreise steigen auf 12-Jahreshoch – El Niño und Exportverbote. Abgerufen am 03. Juni 2026 von <https://www.agrarheute.com/markt/marktfruechte/zuckerpreise-steigen-12-jahreshoch-el-nino-exportverbote-610641>
- Agrarheute. (2026). Südzucker: Umsatz und Gewinn brechen ein, Prognose weiter schwach. *Agrarheute*. Abgerufen am 21. April 2026 von <https://www.agrarheute.com/management/agribusiness/suedzucker-umsatz-bricht-um-15-prozent-638556>
- Agrarheute. (2026a). Gemischte Bilanz bei Nordzucker: gute Rübenernte, aber schlechte Preise. *Agrarheute*. Abgerufen am 21. April 2026 von <https://www.agrarheute.com/markt/gemischte-bilanz-nordzucker-gute-ruebenernte-schlechte-preise-638650>
- Agrarheute. (2026b). Nordzucker in der Krise: Millionenverlust und neues Preismodell für Rübenanbauern. Abgerufen am 02. Juni 2026 von <https://www.agrarheute.com/management/agribusiness/nordzucker-krise-millionenverlust-neues-preismodell-fuer-ruebenanbauern-640936>
- Agrarheute. (2026c). EU stoppt Zollregel für Zuckerimporte - Hoffnung für deutsche Rübenanbauern. Abgerufen am 02. Juni 2026 von <https://www.agrarheute.com/markt/marktfruechte/eu-stoppt-zollregel-fuer-zuckerimporte-hoffnung-fuer-deutsche-ruebenanbauern-640589>
- Agrarheute. (2026d). Elf Notfallzulassungen erteilt: Sind das die Lösungen gegen Zikaden, SBR und Stolbur? Abgerufen am 03. Juni 2026 von <https://www.agrarheute.com/pflanze/zuckerrueben/elf-notfallzulassungen-erteilt-loesungen-gegen-zikaden-sbr-stolbur-640130>
- Bartens, & Mosolf. (2014). *Zuckerwirtschaft Europa*. Berlin: Dr. Albert Bartens KG.
- BDBE. (2026). *Marktdaten 2025*. Abgerufen am 29. Mai 2026 von <https://www.bdbe.de/bioethanol/marktdaten>
- BDSI auf der Grundlage der Zahlen des Statistischen Bundesamtes. (2025). *Süßwarentaschenbuch 2024*. Abgerufen am 02. April 2026
- BMEL Statistik. (2025). *Besondere Ernte und Qualitätsermittlung (BEE) 2024*. Abgerufen am 04. März 2026 von <https://www.bmel-statistik.de/landwirtschaft/ernte-und-qualitaet/besondere-ernte-und-qualitaetsermittlung>; <https://www.bmel-statistik.de/fileadmin/daten/1002000-2024.pdf>
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. (2026). www.bundeswirtschaftsministerium.de. Von <https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/2026/03/20260317-gegen-ueberhoehte-spritpreise-bundesregierung-beschliesst-kraftstoffmassnahmenpaket.html> abgerufen
- EU Kommission. (2026a). *Landwirtschaft und ländliche Entwicklung: Zucker: Übersicht*. Von https://agriculture.ec.europa.eu/farming/crop-productions-and-plant-based-products/sugar_en?prefLang=de&ettrans=de abgerufen

- EU-Kommission. (2026). *COMMITTEE FOR THE COMMON ORGANISATION OF AGRICULTURAL MARKETS updated 25 June 2026*. Abgerufen am 29. Juni 2026 von BALANCE SHEET: https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwjIu2oxqyVAXuQqPEDHazmBIQQFnoECBsQAQ&url=https%3A%2F%2Fagriculture.ec.europa.eu%2Fdocument%2Fdownload%2Fa2566171-6c68-4e27-91e7-acf8e2803aad_en%3Ffilename%3Dsugar-balance-sheet_en.x
- European Association of sugar Manufacturers (CEFS). (2026). *CEFS Statistics 2024/2025*. Abgerufen am 29. Juni 2026 von <https://cefs.org/cefs-european-sugar-statistics-report-for-the-marketing-year-2024-25/>: https://cefs.org/wp-content/uploads/2026/04/250413_CEFS_statistics_24_25-1.pdf
- Eurostat. (2026). *Pflanzliche Erzeugnisse in EU-Standard Feuchtigkeitsgehalt*. Abgerufen am 27. Juni 2026 von https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/apro_cpsh1__custom_21992782/default/table
- Food and Agriculture Organization of the United Nations Statistics (FAOSTAT). (2025). *Food and agriculture data: Daten zur Anbaufläche und Ertrag weltweit für 1974 und 2024*. Von <https://www.fao.org/faostat/en/#data/QCL> abgerufen
- International Sugar Organization (ISO). (2026). *World Sugar Balance-February 2026*. London: International Sugar Organization (ISO).
- ISIP Baden-Württemberg. (2026). *Schilf-Glasflügelzikade / Stolbur / SBR 2026 Meldung vom 29. Mai 2026*. Von <https://www.isip.de/resource/blob/858258/5597fe9a6743214da6aa04ae5d742b1f/005-warndienst-baden-wuerttemberg-sgfs-2026-data.pdf> abgerufen
- Landwirtschaftlicher Informationsdienst Zuckerrübe (LIZ). (2023). Abgerufen am 03. Juni 2026 von <https://www.liz-online.de/meldungen/meldung-ueberregional/auftreten-von-sbr-und-stolbur-welkekrankheit>
- Lebensmittelpraxis. (2026). *Nordzucker-Umsatz sinkt um 430 Millionen Euro*. Abgerufen am 29. Mai 2026 von https://lebensmittelpraxis.de/industrie-aktuell/48800-zuckermarkt-nordzucker-verbucht-operativen-verlust-von-226-millionen-euro.html?utm_medium=email&utm_source=newsletter
- Spiegel. (2026). *Straße von Hormus-Nadelöhr des weltweiten Ölhandels*. Abgerufen am 01. Juni 2026 von www.spiegel.de/ausland: <https://www.spiegel.de/ausland/iran-krieg-strasse-von-hormus-gesperrt-was-sie-ueber-das-nadeloehr-des-oelhandels-wissen-muessen-a-b832f88f-c40a-4bf2-a045-002869413e58>
- Statistisches Bundesamt (Destatis). (2026). *Sonderauswertung Bodennutzungsarten zur Agrarstrukturhebung 2023*. Berlin. Abgerufen am 07. April 2026
- Statistisches Bundesamt (Destatis). (2026a). *Ernte-u.Betriebsbericht: Feldfrüchte und Grünland: Anbauflächen, Erntemenge, Ertrag je Hektar der Zuckerrübe für die Bundesrepublik: GENESIS Datenbank 41241-0005*. Abgerufen am 27. Januar 2026 von [blob:https://www-genesis.destatis.de/1d91386a-750e-489d-abbb-018c1123e74c](https://www-genesis.destatis.de/1d91386a-750e-489d-abbb-018c1123e74c).
- Statistisches Bundesamt (Destatis). (2026b). *Ernte-u.Betriebsbericht: Feldfrüchte und Grünland: Anbauflächen, Erntemenge, Ertrag je Hektar der Zuckerrübe für die Bundesländer: GENESIS Datenbank 41241-0010*. Abgerufen am 27. Januar 2026 von [blob:https://www-genesis.destatis.de/010a3fb2-1435-4345-9669-c688ceacf87e](https://www-genesis.destatis.de/010a3fb2-1435-4345-9669-c688ceacf87e).
- Statistisches Bundesamt (Destatis). (2026c). *Melasse Außenhandelsdaten 2020 bis 2025: GENESIS Datenbank 51000-0013*. Abgerufen am 13. Mai 2026 von <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/table/51000-0013/table-toolbar/search/s/NTEwMDAtMDAxMw%3D%3D#filter=JTdCJTlYaGlkZUVtcHR5Q29scy>

- UyMiUzQWZhbHNIJTJDTIyaGlkZUVtcHR5Um93cyUyMiUzQWZhbHNIJTJDTIyY2Fwd
GlvbiUyMiUzQSU1QiU3QiUyMnZhcmIhYmxlSWQIMjIlM0.
- Strube D&S GmbH. (2026). *Zuckerpreis*. Abgerufen am 18. Februar 2026 von
<https://www.strube.net/beratung/zuckerpreis>
- Südzucker Group. (2026). *Südzucker AG Deutschland: Über das Unternehmen*. Abgerufen am 26.
Juni 2026 von
[https://www.suedzuckergroup.com/de/unternehmen/konzernstruktur/segment-
zucker/suedzucker](https://www.suedzuckergroup.com/de/unternehmen/konzernstruktur/segment-zucker/suedzucker)
- Top Agrar. (2025). Rekordmenge an zollfreiem Zucker kommt durch die Hintertür. Abgerufen am
01. Juni 2026 von [https://www.topagrar.com/markt/news/rekordmenge-an-zollfreiem-
zucker-kommt-durch-die-hintertur-20020672.html](https://www.topagrar.com/markt/news/rekordmenge-an-zollfreiem-zucker-kommt-durch-die-hintertur-20020672.html)
- Top Agrar. (2026). Ukraine exportiert fast 100 Mio. t Agrargüter über Solidaritätsrouten.
Abgerufen am 01. Juni 2026 von [www.topagrar.com/mart/news:
https://www.topagrar.com/markt/news/ukraine-exportiert-fast-100-mio-t-agrarguter-
uber-solidaritatsrouten-20024399.html](http://www.topagrar.com/mart/news:https://www.topagrar.com/markt/news/ukraine-exportiert-fast-100-mio-t-agrarguter-uber-solidaritatsrouten-20024399.html)
- Top Agrar. (2026a). Polen senkt Steuern auf Sprit massiv, Frankreich verbilligt Agrardiesel.
Abgerufen am 01. Juni 2026 von [https://www.topagrar.com/management-und-
politik/news/polen-senkt-steuern-auf-sprit-massiv-frankreich-verbilligt-agrardiesel-a-
20024443.html](https://www.topagrar.com/management-und-politik/news/polen-senkt-steuern-auf-sprit-massiv-frankreich-verbilligt-agrardiesel-a-20024443.html)
- Top Agrar. (2026b). Moskau sieht großes Potenzial im Agrarexporte nach China. Abgerufen am
01. Juni 2026 von [www.topagrar.com/markt/news:
https://www.topagrar.com/markt/news/moskau-sieht-grosses-potenzial-im-
agrarexporte-nach-china-20025893.html](http://www.topagrar.com/markt/news:https://www.topagrar.com/markt/news/moskau-sieht-grosses-potenzial-im-agrarexporte-nach-china-20025893.html)
- Top Agrar. (2026c). Düngemarkt auf einen Blick. Abgerufen am 23. Juni 2026 von
[www.topagrar.com/markt/duenger:
https://www.topagrar.com/markt/duenger/duengermarkt-auf-einen-blick-
9595755.html](http://www.topagrar.com/markt/duenger:https://www.topagrar.com/markt/duenger/duengermarkt-auf-einen-blick-9595755.html)
- WVZ. (2025). *Jahresbericht 2024/2025*. Abgerufen am 14. Januar 2026 von
[https://www.zuckerverbaende.de/das-sind-wir/jahresberichte/:](https://www.zuckerverbaende.de/das-sind-wir/jahresberichte/)
[https://www.zuckerverbaende.de/wp-
content/uploads/2025/07/WEB_WVZ_VdZ_Jahresbericht_2024-2025.pdf](https://www.zuckerverbaende.de/wp-content/uploads/2025/07/WEB_WVZ_VdZ_Jahresbericht_2024-2025.pdf)
- Zuckerrübe. (2025). EU-Zuckerpreise erholen sich moderat. (03/2025). Abgerufen am 03. Juni 2026

Impressum

Dieser Bericht wurde von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung gefertigt.

Herausgeber

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Anstalt des öffentlichen Rechts

Referat 513 - Marktordnungs- und Krisenmaßnahmen, Kritische Infrastrukturen Landwirtschaft

Deichmanns Aue 29

53179 Bonn

Ansprechpartner

Luca Köster

Tel.: 0228-996845 3207

Fax: 0228-6845-4509

luca.koester@ble.de

env@ble.de

www.ble.de/Agrarmarkt

www.ble.de/Marktversorgung

Gefertigt

Juni 2026

Titelbild

Copyright: © Foto Zucker_SimpleImages-Moment_GettyImages-2157434306

Karten

Die Karten mit Angabe GeoBasis-DE/BKG, 2026 wurden durch den Satellitengestützten Krisen- und Lagedienst (SKD) des Bundesamts für Kartographie und Geodäsie (BKG) erstellt.